



Europäische Schulen  
Büro des Generalsekretärs

Abteilung für pädagogische Entwicklung

AZ: 2011-01-D-15-de-4

Orig.: EN

## „Early Education“ Curriculum<sup>1</sup>

---

**BESTÄTIGT DURCH DEN GEMISCHTEN PÄDAGOGISCHEN AUSSCHUSS SITZUNG VOM 9., 10. UND 11. FEBRUAR 2011 IN BRÜSSEL**

---

**Inkrafttreten zum 1. September 2011**

---

<sup>1</sup> Harmonisierung der Übersetzungen zum 6. Oktober 2015

### Einleitung

Die frühkindliche Entwicklung und das frühkindliche Lernen standen im Mittelpunkt ausgedehnter Untersuchungen und Initiativen in den letzten Jahren und gelten als gleichwertig mit allen anderen Unterrichtsstufen. Aufgrund [neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse](#) wurde das frühkindliche Lehren und Lernen in ein neues Licht gerückt und nimmt damit einen höheren Stellenwert ein.

„Early Education“ ist ein Oberbegriff, mit dem die ersten Jahre des Lehrens und Lernens bezeichnet werden. Der Begriff „Early Education“ wird in Dokumenten der [Einrichtungen der Europäischen Union](#) verwendet und wird auch in vorliegender Unterlage benutzt. „Early Education“ stellt zudem einen wichtigen Teil des lebenslangen Lernens dar.

Die wachsende Zahl der EU-Mitgliedstaaten (derzeit 28) stellt die Europäischen Schulen vor große Herausforderungen, wenn es darum geht, eine zeitgemäße frühe Bildung anzubieten. Für die Entwicklung und Harmonisierung der „Early Education“ im Rahmen des Systems der Europäischen Schulen ist ein neues Curriculum erforderlich.

Das „Early Education“ Curriculum ist ein pädagogisches Werkzeug für alle, die an den Europäischen Schulen im Bereich der „Early Education“ tätig sind. Da die Eltern die bedeutendsten Erziehenden ihrer Kinder sind, ist eine gute Partnerschaft zwischen den Eltern und der Schule von wesentlicher Bedeutung. Das Curriculum wird dieser Zusammenarbeit förderlich sein.

Die Grundlage dieses Curriculums ist der [Europäische Referenzrahmen – Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen](#).

Schlüsselkompetenzen sind solche, die jeder Mensch für seine persönliche Entfaltung und Entwicklung, für aktive Bürgerschaft, soziale Eingliederung und Beschäftigung benötigt. Der Inhalt des Curriculums bezieht sich auf Werte, Inhalte und Ziele der Schlüsselkompetenzen.

Der Referenzrahmen umfasst acht Schlüsselkompetenzen:

- Muttersprachliche Kompetenz
- Fremdsprachliche Kompetenz
- Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz

- ICT
- Lernkompetenz
- Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz
- Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz
- Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit

## **Aufgabe der Europäischen Schulen**

Die Worte, welche die essenziellen Ziele der Europäischen Schulen beschreiben, wurden, in die Grundsteine aller Europäischen Schulen eingelassen:

*„Zusammen erzogen, von Kindheit an von den trennenden Vorurteilen unbelastet, vertraut mit allem, was groß und gut in den verschiedenen Kulturen ist, wird ihnen, während sie heranwachsen, in die Seele geschrieben, dass sie zusammengehören. Ohne aufzuhören, ihr eigenes Land mit Liebe und Stolz zu betrachten, werden sie Europäer, geschult und bereit, die Arbeit ihrer Väter vor ihnen zu vollenden und zu verfestigen, um ein vereintes und blühendes Europa entstehen zu lassen.“*

### **1. Die Werte von „Early Education“ an den Europäischen Schulen**

„Early Education“ soll Kinder aktiv und bewusst beeinflussen und dazu anregen, ein Verständnis der gemeinsamen Werte des Systems der Europäischen Schulen zu entwickeln. Die ihr zugrunde liegenden Werte sind Menschenrechte, Gleichberechtigung, Demokratie, ökologische Nachhaltigkeit, Multikulturalität und die Achtung der Muttersprache. Die „Early Education“ fördert das Verantwortungsbewusstsein, den Gemeinschaftssinn und die Achtung der Rechte und Freiheiten des Einzelnen.

Die Grundlage der Erziehung an Europäischen Schulen ist die europäische Kultur, die Besonderheiten des Landes, in der sich die Schule befindet, sowie die einzigartige Kultur an den Schulen selbst. Die Erziehung fördert die Entwicklung der sprachlichen und kulturellen Identität der Kinder, ihren Platz in der Gemeinschaft der Europäischen Schulen und in der ganzen Welt. Im Unterricht geht es im Wesentlichen darum, Toleranz, interkulturelles Verständnis und eine europäische Geisteshaltung zu fördern.

Die Europäischen Schulen bieten ein reiches, vielsprachiges und multikulturelles Umfeld, das für das Lernen und die Entwicklung der Kinder mit vielen Vorteilen und komplexen Herausforderungen verbunden ist. Die Schulen arbeiten partnerschaftlich mit den Eltern zusammen, um die Kinder bei ihrer Entwicklung zu fördern und zu unterstützen.

Bei „Early Education“ wird der Vielfalt der Kinder Rechnung getragen, und die Gleichstellung der Geschlechter wird dadurch gefördert, dass Jungen und Mädchen die Möglichkeit bekommen, auf der Grundlage gleicher Rechte und Pflichten zu handeln.

Die Erziehung im Rahmen der verschiedenen Themenfelder ist überkonfessionell und in die Ziele und Inhalte von „Early Education“ eingebunden; auf diese Weise wird ein verantwortungsvolles, glückliches und gesundes Alltagsleben gefördert.

### „Early Education“ soll

- die Kinder auf ein glückliches, gesundes, verantwortungsbewusstes und erfolgreiches Leben vorbereiten
- die Persönlichkeit und die Fähigkeiten der Kinder ausbilden
- das Lernpotenzial der Kinder fördern
- Achtung für andere Menschen und für die Umwelt aufbauen
- die Achtung und Wertschätzung der eigenen kulturellen und sozialen Identität der Kinder, ihrer Werte und der Werte anderer fördern
- eine europäische Geisteshaltung fördern.

## 2. Die allgemeinen pädagogischen Grundsätze von „Early Education“

### Allgemeine Grundsätze von „Early Education“

„Early Education“ ist ein grundlegender Bestandteil des lebenslangen Lernens und spielt eine zentrale Rolle in der Entwicklung des Kindes ein verantwortungsbewusstes Mitglied unserer Gesellschaft zu werden. Lehren und Lernen in frühen Jahren unterstützt und ermöglicht das positive körperliche und seelische Wohlbefinden und schließt die soziale, kognitive und emotionale Entwicklung ein; Sie schaffen die bestmöglichen Bildungsmöglichkeiten und helfen damit Schwierigkeiten zu verhindern.

Lehren und Lernen in frühen Jahren sind ganzheitlich ausgelegt, und die einzelnen Entwicklungsbereiche sind nicht voneinander getrennt. Im vorliegenden Dokument sowie im Schulalltag wird den Kindern, ihren Erfahrungen und ihrem Handeln ein zentraler Stellenwert beigemessen.

Es ist wichtig, das gesunde Selbstwertgefühl der Kinder mit Hilfe von positiven Lernerfahrungen zu stärken und ihnen Möglichkeiten zu verschiedenen Formen der Interaktion mit anderen Menschen zu bieten. Die Erfahrungswelt der Kinder soll bereichert werden und sie sollen dabei unterstützt werden, sich neue Interessengebiete zu erschließen.

## Die pädagogischen Grundsätze

Die Lehrer versuchen gemeinsam mit den Eltern, den Kindern die bestmöglichen Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.

Bei „Early Education“ wird das positive Selbstverständnis der Kinder gestärkt, und ihre Lernkompetenz wird ausgebildet. Sie sollen Grundkompetenzen, Kenntnisse und Fähigkeiten in verschiedenen Lernfeldern gemäß ihrem Alter und ihren Fähigkeiten erwerben. Spielerisches Lernen ist hier das Stichwort. Kinder sollen lernen, die Bedeutung des Lernens mit Gleichaltrigen („Peer-Group-Learning“) zu verstehen. Wichtig dabei ist, dass sie die Freude und Begeisterung am Lernen nicht verlieren und sich neuen Herausforderungen beim Lernen mutig und kreativ stellen. Die Vielfalt der Kinder und ihre besonderen Bedürfnisse werden dabei stets respektiert.

Der Übergang zwischen „Early Education“ und Primarstufe muss so weit wie möglich im Interesse der Kinder gestaltet werden. Die Schule muss vor Ort festlegen, wie der Übergang gestaltet wird. Dieser kann in zwei Teile unterteilt werden: Vorbereitung der Kinder und Weitergabe von Informationen.

Lehrer beider Stufen müssen über gute Kenntnisse von „Early Education“ und der Lehrpläne der Primarstufe für die ersten Jahre verfügen, insbesondere in der Muttersprache bzw. der dominanten Sprache des Kindes.

Da Kinder beim Eintritt in die Grundschule unterschiedliche Stärken besitzen, müssen die Grundschullehrer die individuellen Unterschiede berücksichtigen und ihre Strategien und Pläne an die tatsächlichen Bedürfnisse eines jeden Kindes anpassen.

## Das Lernkonzept

Das Kerncurriculum (d. h. die essenziellen Lehrinhalte) wurde auf der Grundlage eines Lernkonzepts entwickelt. Lernen sowohl als individueller als auch als gemeinschaftlicher Prozess des Erwerbs von Wissen und Kompetenzen findet als zielgerichtete Beteiligung an einer Vielfalt von Situationen statt: unabhängig, unter Anleitung des Lehrers und interaktiv mit dem Lehrer, mit der Peer Group und der Gemeinschaft. Neben dem Erwerb von Wissen und Kompetenzen sollen die Kinder auch lernen, wie man lernt und wie man sich eine gute Arbeitsweise aneignet, was dann als Werkzeug für das lebenslange Lernen dient.

Das Lernen erfolgt über die aktive, zielgerichtete Beteiligung an einer Tätigkeit, wodurch die Kinder in die Lage versetzt werden, neue Erfahrungen auf der Grundlage ihrer Kenntnisse, ihrer Motivation und ihrer Lern- und Arbeitsgewohnheiten zu verarbeiten und zu interpretieren. So gesehen ist es ein Prozess, der sowohl die unabhängige als auch die kollektive Problemlösung umfasst. Da Lernen situationsbezogen ist, muss der Qualität des Lernumfelds ein besonderes Augenmerk zuteil werden.

### 3. Inhalt des Kerncurriculum

#### Allgemeiner Hintergrund

Das „Early Education“ Curriculum ist ein allgemeiner Rahmen, auf dessen Grundlage jede Europäische Schule ihr eigenes ausführliches Programm und ihre Unterrichtsstrategien ausgestalten muss. Die Schulleitung ist für die Aufstellung des „Early Education“ Programms vor Ort verantwortlich.

Im Rahmen des Curriculums verfügt die Schulleitung über die notwendige Flexibilität, um Prioritäten festzulegen, und die Lehrer verfügen über den notwendigen Spielraum, um anspruchsvolle, aufregende und fesselnde Lernaktivitäten zu konzipieren. Die Einheitlichkeit von „Early Education“ an den Schulen setzt voraus, dass die Schulleitung und die Lehrer verschiedener Sprachabteilungen an der Schule zusammenarbeiten. In die Planung an den einzelnen Schulen sollten Lehrer und Eltern einbezogen werden.

Ein interaktives Konzept bietet Raum für die Fragen der Kinder, und die Möglichkeit, Dinge zu erkunden und Kreativität und Erfindungsreichtum zu fördern, wobei zugleich individuelle Lerntypen und Lernstrategien berücksichtigt werden.

Dabei sind die vom Obersten Rat genehmigten Dokumente und andere Regelungen und Lehrpläne in der Muttersprache und der dominanten Sprache zu berücksichtigen. Die notwendige Flexibilität hierfür bietet ein ganzheitliches Curriculum. Die Unterlagen sind im Quellenverzeichnis des Dokuments aufgeführt.

#### Aufbau des Kerncurriculums

Der essenzielle Inhalt des Curriculums „Early Education“ besteht aus vier Bereichen: *Ich und mein Körper, Ich als Person, Ich und die anderen* und *Ich und die Welt*. Diese Bereiche beruhen auf der körperlichen, psychischen, sozialen, kognitiven und emotionalen

Entwicklung der Kinder. Jeder Bereich besitzt drei Dimensionen: *Lernen, wer ich bin; Lernen, mit anderen zu leben* und *Lernen und Anwenden*, die auf dem jeweiligen Lernziel beruhen.

Die Ziele legen den Inhalt der „Early Education“ fest und unterstützen die Lehrer bei der Arbeit. Sie werden in Übereinstimmung mit dem Grundgedanken des Curriculums in Form von „Mich“ und „Ich“ ausgedrückt. Beschreibungen helfen den Lehrern und den Eltern, die Ziele zu verstehen und die Lernergebnisse zu bewerten. Die Lernergebnisse vermitteln konkret Aufschluss über den Fortschritt des Kindes, konkretisieren die Lehr- und Lerninhalte und geben an, was die meisten Kinder auch tatsächlich erreichen können.

## ICH UND MEIN KÖRPER

**Definition:** Ich lerne meinen Körper kennen, lerne, ihn zu nutzen und zu kontrollieren und mein räumliches Denken, meine Motorik und meine sensorischen Fähigkeiten zu entwickeln. Ich lerne über Gesundheit, Körperpflege und Sicherheit und übernehme dafür zunehmend Verantwortung für mich.

Lernen, wer ich bin			Lernen, mit anderen zu leben		Lernen und Anwenden	
Ziele	Beschreibung	Ergebnisse	Beschreibung	Ergebnisse	Beschreibung	Ergebnisse
<p><b>Mithilfe all meiner Sinne erforsche ich aktiv die Welt und entwickle Fantasie in den Bereichen Tanz, Musik, Kunst und Spiel.</b></p>	<p>Ihr häusliches Umfeld hilft den Kindern, ihre Sinneswahrnehmung zu entwickeln. Eltern sind auf vielfältige Art und Weise daran beteiligt. Die Aktivitäten des <u>täglichen Lebens</u> werden in der Schule angeboten und sollen Kinder beim Einsatz all <u>ihrer Sinne</u> dahingehend unterstützen, damit sie die Welt um sich herum kennen lernen und Zusammenhänge zwischen neuen Informationen und dem herstellen, was sie bereits kennen und wissen. In der Schule herrscht eine positive Lernatmosphäre, und das Umfeld in der Klasse regt das aktive Lernen des Kindes an</p>	<p><b>Das Kind</b> <i>spricht darüber, was es sieht, hört, riecht, berührt und fühlt.</i>  <i>setzt all seine Sinne ein, um Kenntnisse und ein Verständnis der Welt zu entwickeln.</i></p>	<p>Kinder mögen Aktivitäten in der Familie, wie Kochen, Singen, Bewegung und Tanzen. Die Schule bietet den Kindern ebenfalls Möglichkeiten, tagsüber an solchen Aktivitäten teilzunehmen, auch an Gruppenspielen und Gruppenarbeit, die interessant, motivierend und unterhaltsam sind. Zusammen mit anderen Klassen, Abteilungen und Schulbereichen werden Projekte entwickelt, die auf der Sinneswahrnehmung beruhen.</p>	<p><b>Das Kind</b> <i>nimmt teil und koordiniert seine Tätigkeiten mit anderen.</i>  <i>befolgt die Anweisungen der Lehrer und versteht, was Fair Play bedeutet.</i></p>	<p>Kinder setzen all ihre Sinne zum <u>Erkunden und Experimentieren</u>. Sie verwenden ein breites Spektrum von Techniken, Materialien und Ressourcen, um diese zu mischen, mit ihnen zu gestalten, sie zu arrangieren, zu kombinieren und ihre eigenen Bilder und Gegenstände zu schaffen. Sie sollten dazu angehalten werden, ihr Verständnis von Farbe, Linie, Ton, Konsistenz, Muster, Form und Gestalt sowie Aspekten von Bewegung zu entwickeln und zu nutzen.  Lehrer schaffen Möglichkeiten, um verschiedene Klänge</p>	<p><b>Das Kind</b> <i>setzt all seine Sinne ein und kombiniert sie, um seine Wahrnehmung und Sensibilität zu entwickeln und um kreativ zu sein.</i>  <i>erkennt und beschreibt, wie sich sein Körper verändert, wenn es verschiedene Aktivitäten ausübt.</i>  <i>entwickelt ein Gefühl für Rhythmus.</i>  <i>nimmt einfache Einteilungen von Klängen, Melodien, Rhythmen; Gerüchen und Düften, Farben und Formen vor.</i></p>

	und fördert es. Hierzu gehört auch die Nutzung des Seh-, Hör-, Geschmacks-, Tast- und Geruchssinns: Malen und bildende Kunst, Musik, Singen, verschiedene Rhythmen, Vergleiche und Gegenüberstellungen, verschiedene Materialien, die sich völlig unterschiedlich anfühlen, angenehm und unangenehm usw.				und Geräusche zu erkunden: zuhören, erzeugen und experimentieren sowie organisieren.	
<b>Ich erforsche die Möglichkeiten der Bewegung Menschen.</b>	Zu Hause setzen Kinder ihren Körper aktiv und spontan ein. Die Schule bietet Kindern Möglichkeiten, die Potenziale ihres Körpers in unterschiedlichen, sicheren und motivierenden Umgebungen zu entdecken. Sie erproben und erkunden neue Möglichkeiten der Bewegung und entwickeln eine bessere Kontrolle und vielfältigere	<b>Das Kind</b> <i>entwickelt und bewahrt eine gute Haltung.</i> <i>hält in verschiedenen Positionen das Gleichgewicht.</i> <i>erlangt Geschicklichkeit bei grundlegenden körperlichen Praktiken.</i> <i>geht und läuft rhythmisch und koordiniert seine Gliedmaßen</i>	Die Motorik wird weiterentwickelt und bei Aktivitäten und Spielen mit anderen Kindern eingesetzt.  Das körperliche Verhalten von Kindern ist unterschiedlich, je nachdem, ob sie alleine oder mit anderen zusammen sind. In Gegenwart anderer ist der persönliche	<b>Das Kind</b> <i>setzt seinen Körper angemessen ein.</i> <i>macht einfache Bewegungen nach, die von den Lehrern oder Klassenkameraden vorgemacht werden.</i> <i>ändert diese Bewegungen auf Anweisung ab.</i>	Kinder lernen, ihre Kompetenzen systematisch und zielorientiert einzusetzen.  Kinder werden bei ihrer Koordination immer geschickter und geübter.	<b>Das Kind</b> <i>benennt die wichtigsten Teile des menschlichen Körpers.</i> <i>koordiniert seine Grob- und Feinmotorik.</i>

	<p>Ausdrucksmöglichkeiten. Dabei sollten körperliche ebenso wie <u>psychomotorische Bewegungsformen</u> erkundet werden.</p> <p>Lehrer sind sehr feinfühlig, was die Grenzen der Kinder anbetrifft. Praktische Aktivitäten sind die beste Möglichkeit zur Entwicklung der Kompetenzen, Kenntnisse und des Verständnisses der Kinder, wenn unterschiedliche Geräte und Reize bei verschiedenen Arten von Spielen und geplanten Aktivitäten eingesetzt werden, einschließlich derjenigen, die vom Kind selbst angeregt werden.</p> <p><u>Grundlegende motorische Fähigkeiten</u> (Stehen, Rennen, Laufen Hüpfen, Springen, Klettern, Krabbeln, unter und über Hindernisse Kriechen usw.) werden unter ganz</p>	<p><i>angemessen.</i></p> <p><i>entdeckt und erfindet neue Bewegungen.</i></p>	<p>Bewegungsradius begrenzt und die Bewegungen werden durch Spielregeln, Teamarbeit oder Tanz beeinflusst.</p> <p>Lehrer organisieren attraktive <u>Aktivitäten in Gruppen und Teams</u>, um den Kindern Möglichkeiten zu bieten, ihre Bewegungsabläufe kontextabhängig einzuüben, um Vertrauen aufzubauen und selbständig zu werden.</p>			
--	--	--	---	--	--	--

	unterschiedlichen Umständen sowohl drinnen als auch draußen eingeübt.					
<b>Ich stelle meine Koordinationsfähigkeit bei der Nutzung verschiedener Werkzeuge und Geräte unter Beweis.</b>	<p>Kindern werden zu Hause und in der Schule viele verschiedene Möglichkeiten angeboten, um die Steuerung ihrer Feinmotorik unter Beweis zu stellen.</p> <p>Kinder lernen, sich selbständig anzukleiden; sie ziehen ihre Schuhe an und essen selbständig. Bei der Verwendung verschiedener Werkzeuge und Materialien verbessern Kinder ihre Fähigkeiten und erlernen neue.</p> <p>Lehrer sind sich dessen bewusst, dass die <b>Händigkeit</b> bei Kindern nicht immer voll entwickelt ist. In dieser Phase stabilisiert sich die Dominanz der rechten oder der linken Hand.</p>	<p><b>Das Kind</b></p> <p><i>zieht selbständig Kleider und Schuhe an.</i></p> <p><i>verwendet mit wachsender Geschicklichkeit seine Schulmaterialien.</i></p> <p><i>verwendet mit zunehmender Geschicklichkeit kleine Werkzeuge, Geräte und Arbeitsmaterialien, wie Stifte, Pinsel, Scheren, Papier, Knetmasse und Geduldspiele.</i></p> <p><i>Die Händigkeit stabilisiert sich.</i></p>	<p>Kinder verwenden eine große Palette an kleinen und großen Geräten zu Hause, wie Stifte, Kreide, Scheren; Bälle, Seile, Dreiräder. In der Schule entwickeln sich ihre Fähigkeiten durch Üben, <b>differenzierte Aufgabenstellungen</b> und durch den Einfluss anderer. Der Fortschritt sollte bei der Planung von Aktivitäten berücksichtigt werden.</p>	<p><b>Das Kind</b></p> <p><i>wirft und fängt einen Ball.</i></p> <p><i>verwendet verschiedene Sportgeräte zusammen mit anderen Kindern.</i></p> <p><i>arbeitet mit anderen Kindern in unterschiedlichen Umgebungen zusammen.</i></p>	<p>Kinder handhaben Werkzeuge, Gegenstände, Geräte und verformbare Materialien sicher und mit zunehmender Kontrolle. Sie entwickeln eine geeignete Art und Weise, Stifte anzufassen, sowie Vorschreib- und grafische Fähigkeiten und beherrschen damit das Malen und Schreiben immer flüssiger. Viele dieser Fähigkeiten kommen in der Musik durch das Spielen einfacher Rhythmus- und gestimmter Instrumente sowie in der Kunst beim Malen und bei den ersten Schreibversuchen zur Anwendung.</p>	<p><b>Das Kind</b></p> <p><i>steuert die Koordination von Hand und Auge, um feinmotorische Aktivitäten zu bewältigen.</i></p> <p><i>nimmt einen Stift korrekt in die Hand, besitzt grafische Fertigkeiten,</i></p> <p><i>spielt einfache Musikinstrumente.</i></p>

<p><b>Ich entwickle räumliches Denken und ein Verständnis für Sicherheit und Gefahr.</b></p>	<p>Eltern machen ihre Kinder zuhause auf Gefahren und auf Sicherheitsfragen aufmerksam. Die Lehrer bieten den Kindern viele sichere Möglichkeiten, ihr <u>räumliches Denken drinnen und draußen</u>, in der Schule und bei Ausflügen zu erforschen. Kinder werden ermutigt, sich souverän und fantasievoll zu bewegen und sich dabei Sicherheitsproblemen bewusst zu sein.</p>	<p><b>Das Kind</b> <i>nutzt dieses Bewusstsein, um sich geschickter zu bewegen.</i> <i>spielt und bewegt sich in der Klasse und auf dem Spielplatz sicher.</i></p>	<p>Durch die Teilnahme an Gruppenspielen lernen Kinder, ihre Bewegungen mit anderen Kindern zu koordinieren. Kinder werden entsprechend ihrer jeweiligen Entwicklungsstufe einbezogen. Die Wahl der Spiele und anderer Gruppenaktivitäten sollte interessant, motivierend und unterhaltsam sein, den Kindern helfen, Gefahren zu erkennen, und ihnen Möglichkeiten bieten, <u>anderen zu helfen, die Hilfe benötigen.</u></p>	<p><b>Das Kind</b> <i>nimmt an Spielen teil und spielt mit anderen Kindern.</i> <i>hält sich an Anweisungen.</i> <i>hat ein Gefühl für „Fair Play“.</i></p>	<p>Kinder verstehen und befolgen Spielregeln. Sie bewegen sich in unterschiedlichen Umgebungen souverän. Sie sind sich dessen bewusst, wie sich andere bei Gruppenaktivitäten verhalten, und achten von sich aus darauf.  Kinder sind in der Lage zu vermeiden, sich selbst in Gefahr zu bringen, und gehen Gewalt aus dem Weg. Sie entwickeln Fähigkeiten, sich selbst und anderen zu helfen, wenn sie sich in Schwierigkeiten befinden.</p>	<p><b>Das Kind</b> <i>schützt seine persönliche Sicherheit auf einfache Art und Weise.</i> <i>vermeidet es, sich selbst und andere zu gefährden.</i> <i>findet im Bedarfsfall Hilfe.</i> <i>kennt Fair Play und handelt dementsprechend.</i></p>
<p><b>Ich erkenne die Bedeutung von Körperpflege und einer gesunden Lebensweise</b></p>	<p>Eltern fördern eine gesunde Lebensweise. Die Lehrer unterstützen diese Ziele, indem sie ein tägliches Programm und einen Stundenplan erstellen, die den Grundsätzen einer gesunden Lebensweise Rechnung tragen.</p>	<p><b>Das Kind</b> <i>hält sich an das tägliche Programm und den Stundenplan.</i> <i>kommt mit seiner Körperpflege zurecht, gelegentlich mit Hilfe der Erwachsenen (Händewaschen, WC usw.) und wird immer selbständiger</i></p>	<p>Im Klassenverband entwickeln Kinder durch gemeinsame Aktivitäten ein Verständnis dafür, dass körperliche Betätigung, Hygiene und <u>gesunde Lebensmittel und Getränke</u> für einen gesunden Körper und für das Wohlbefinden aller Mitglieder der Gruppe wichtig sind.</p>	<p><b>Das Kind</b> <i>geht sorgsam mit Spielsachen und Geräten um und behandelt diese sorgfältig.</i> <i>ist bei der Organisation des Klassenzimmers und bei der Aufrechterhaltung einer geordneten</i></p>	<p>Kinder verstehen und erkennen Gesundheit und Krankheit und die grundlegenden Veränderungen, die ihrem Körper beim Sport oder bei Krankheit widerfahren (Atmung, Herzfrequenz, Temperatur, Aussehen und Gefühle). Körperliche Betätigung, Spiel und</p>	<p><b>Das Kind</b> <i>entwickelt ein Verständnis dessen, was gesund und was ungesund ist, was für Menschen gut ist und was nicht.</i> <i>entwickelt ein Verständnis von gesunder Ernährung.</i> <i>benennt Faktoren, die</i></p>

	<p>In der Schule werden einladende und angenehme Umgebungen mit der Möglichkeit geschaffen, sich zu bewegen, auszuruhen und zu essen. Die Lehrer motivieren und transportieren ein <u>Rollenbild</u>, wonach körperliche Bewegung wie Sport und Tanzen Spaß macht, so dass diese zu einem ganz natürlichen Teil der Lebensweise des Kindes werden kann.</p>	<p><i>begreift, was z.B. Schwitzen, Atemlosigkeit und andere Veränderungen seines Körpers während körperlicher Betätigung bedeuten.</i></p>	<p>Sie erwerben wichtige Fähigkeiten der Körperpflege. Die Eltern teilen den Lehrern besondere Bedürfnisse oder die Krankengeschichte der Kinder mit.</p>	<p><i>Umgebung behilflich.</i></p>	<p>Spiele bieten Gelegenheiten, Veränderungen am Körper und bei den Körperfunktionen zu entdecken. Sie sind sich der Bedeutung körperlicher Betätigung und einer gesunden Ernährung bewusst.</p> <p>Kinder verstehen, dass sie Medikamente nehmen, damit sie sich besser fühlen, und dass manche Medikamente gefährlich sein können.</p>	<p><i>für die Körperpflege wichtig sind.</i></p> <p><i>fördert seine persönliche Gesundheit und sein Wohlbefinden.</i></p>
--	---	---	---	------------------------------------	--	--

## ICH ALS PERSON

**Definition:** Ich entwickle ein Identitätsbewusstsein. Ich bin in der Lage, mein Verhalten zu reflektieren und zu kontrollieren. Ich lerne, meine Gefühle und Emotionen zu erkennen und auszudrücken: ich werde erfinderischer, kreativer und selbstbewusster. Ich beginne moralische Grundsätze zu verstehen und zu akzeptieren und erkenne meine eigenen moralischen Werte.

	Lernen, wer ich bin		Lernen, mit anderen zu leben		Lernen und Anwenden	
Ziel	Beschreibung	Ergebnisse	Beschreibung	Ergebnisse	Beschreibung	Ergebnisse
<p><b>Ich lerne mich selbst kennen und fühle mich gut.</b></p>	<p>Kinder entwickeln, wenn sie größer werden, mehr Vertrauen außerhalb ihrer Familie. Eltern können ihnen dabei helfen. Die Schule bietet ihnen Möglichkeiten, sich bei den Aktivitäten des täglichen Lebens und beim Spielen <u>ihrer eigenen Identität</u> sowie ihres Körpers und dessen Fähigkeiten bewusst zu werden.</p> <p>Kinder lernen, ihre Bedürfnisse und Gefühle in angemessener Weise auszudrücken. Lehrer schaffen ein sicheres und</p>	<p><b>Das Kind</b></p> <p><i>äußert seine Vorlieben und Abneigungen.</i></p> <p><i>akzeptiert, wenn man „nein“ sagt, ohne enttäuscht zu sein.</i></p> <p><i>nimmt mit Freude und Spaß an Spielen teil.</i></p> <p><i>begreift, wenn es Hilfe benötigt.</i></p> <p><i>gibt Acht auf seine eigenen Dinge und Materialien.</i></p> <p><i>benennt Teile seines</i></p>	<p>Wenn Kinder mit anderen Menschen zusammen sind, entwickeln sie eine eigene Identität und eigene Fähigkeiten. Sie fühlen sich selbstbewusst und sicher, wenn sie „sie selbst“ sind. Sie entwickeln ein Bewusstsein ihrer Bedürfnisse, ihrer Meinungen und Gefühle und sind in der Lage, diese zu äußern. Kinder erkennen <u>Unterschiede zwischen Menschen</u> und werden empfänglich dafür.</p> <p>Über Gespräche und durch Nachdenken</p>	<p><b>Das Kind</b></p> <p><i>findet Gründe für seine Vorlieben und Abneigungen und kann diese äußern.</i></p> <p><i>sucht nach Möglichkeiten, mitzumachen oder selbst Aktivitäten anzuregen (z. B. beim Spielen)</i></p> <p><i>bittet Freunde, mitzumachen.</i></p> <p><i>sucht nach Möglichkeiten, mit Erwachsenen in der Schule zu interagieren.</i></p> <p><i>hilft anderen Kindern,</i></p>	<p>Kinder lernen ihre eigenen Fähigkeiten kennen und setzen sie aktiv ein. Sie erkennen ihre Grenzen und lernen, diese anzunehmen. Sie sind initiativ und verantwortungsbewusst.</p> <p>Lehrer führen Spiele und Aktivitäten ein, die alle Sinne ansprechen und die Fantasie des Kindes fördern. Die erforderlichen Materialien für diese Spiele (z. B. <u>Rollenspiele, Theater oder Zirkusspiele</u>) sind verfügbar: Kostüme, Requisiten, Schminke, Bau einer</p>	<p><b>Das Kind</b></p> <p><i>ist sich verschiedener Gefühle bewusst.</i></p> <p><i>kennt seine Stärken, Schwächen und Grenzen.</i></p> <p><i>weiß, dass es Mitglied des Klassenverbandes ist.</i></p> <p><i>bittet bei Bedarf um Hilfe.</i></p> <p><i>hilft anderen Kindern, wenn diese Hilfe benötigen.</i></p> <p><i>gibt Acht auf seine eigenen Dinge und</i></p>

	<p>motivierendes Umfeld, in dem Kinder erfolgreich lernen können.</p> <p>Lehrer ermutigen Kinder, sich in der ersten Person („Ich“) auszudrücken.</p>	<i>Körpers.</i>	<p>lernen Kinder, die Bedürfnisse, Meinungen und Gefühle anderer zu respektieren und Unterschiede zu verstehen. Eltern und Lehrer arbeiten parallel an der Entwicklung dieser Kompetenzen.</p>	<p><i>wenn es gebraucht wird, und bittet um Hilfe.</i></p> <p><i>gibt Acht auf Dinge und Materialien, die anderen gehören.</i></p>	<p>Bühne und Verwirklichung anderer Ideen.</p>	<p><i>Materialien.</i></p> <p><i>kennt seinen Namen, sein Alter und sein Geburtsdatum.</i></p>
<p><b>Ich werde souveräner und entwickle Selbstbewusstsein.</b></p>	<p>Kinder entwickeln mehr Selbstvertrauen, auch wenn sie längere Zeit von ihrer Familie entfernt sind. Sie zeigen Interesse an den Unterrichtsaktivitäten über Beobachtung und Teilnahme.</p> <p>Lehrer bieten ein einladendes <u>soziales Umfeld</u>, konstante Routinen und einen sicheren und <u>stimulierenden Klassenverband</u>, der</p>	<p><b>Das Kind</b></p> <p><i>fühlt sich in der schulischen Umgebung gut aufgehoben und sicher.</i></p> <p><i>lässt sich mit Zuversicht auf neue Herausforderungen und neue Situationen ein.</i></p> <p><i>übernimmt Verantwortung.</i></p>	<p>Kinder akzeptieren ihre Klassenkameraden und kommen mit ihnen zurecht. Sie fühlen sich in der gesamten schulischen Umgebung wohl und sicher. Sie machen gerne bei Spielen und Aktivitäten mit und beginnen, ihren Platz in einer Gruppe einzunehmen. Sie sind ehrgeizig und initiativ.</p> <p>Kinder entwickeln</p>	<p><b>Das Kind</b></p> <p><i>ist gerne Teil einer Gruppe.</i></p> <p><i>agiert und interagiert in der Gruppe auf angemessene und aktive Weise.</i></p> <p><i>erläutert die Gründe für seine Vorlieben und Abneigungen.</i></p> <p><i>knüpft spontan und aktiv Freundschaften.</i></p> <p><i>entwickelt körperliches, seelisches und</i></p>	<p>Kinder gehen gute Beziehungen ein und suchen aktiv Freundschaften. Es gefällt ihnen, ihre Ideen und Gedanken in unterschiedlichen Lernsituationen und im freien Spiel zu äußern und beizusteuern. Sie bauen sichere Werte und Überzeugungen auf.</p> <p>Es werden <u>mannigfaltige Lernsituationen</u> geschaffen, in denen</p>	<p><b>Das Kind</b></p> <p><i>reagiert vertrauensvoll in einer Gruppensituation.</i></p> <p><i>steuert Ideen zum Spiel und Antworten beim Erzählen von Geschichten bei.</i></p> <p><i>äußert seine eigenen Gedanken klar und korrekt.</i></p> <p><i>trägt auch den Ideen der anderen Rechnung.</i></p> <p><i>ist</i></p>

	durch die Art der Unterrichtsgestaltung gefördert wird.		Vertrauen in ihre eigenen Stärken. Sie wählen <u>Aktivitäten und Ressourcen</u> <u>selbständig</u> aus und setzen diese ein.	<i>emotionales Wohlbefinden in einer Gruppe.</i>	Kinder dazu angeregt werden, ihre eigenen Stärken zu entwickeln, mit Begeisterung zu lernen und Fortschritte zu machen. Kinder erkennen, dass sich Anstrengung lohnt und zu Erfolg führen kann.	<i>eigenverantwortlich.</i>
<b>Ich kann mein Handeln und meine Reaktionen („mein Verhalten“) kontrollieren</b>	Zu Hause und in der Schule lernen Kinder, <u>sich selbst in Alltagssituationen zu kontrollieren</u> . Sie lernen, anderen zuzuhören und abzuwarten, bis sie an der Reihe sind. <u>Positive Verstärkung</u> in einer von Freundlichkeit und Achtung geprägten Grundeinstellung ist einem guten Benehmen förderlich. Kinder übernehmen die Verhaltensmuster der Erwachsenen, die ihnen nahe	<b>Das Kind</b> <i>wartet, bis es an der Reihe ist, und tauscht sich mit Hilfe der Erwachsenen aus.</i>  <i>behält die Selbstbeherrschung und verliert nicht so schnell die Fassung.</i>	<u>Kinder lernen, die Folgen ihrer Worte und Handlungen zu verstehen</u> . Sie werden sensibler und lernen, Mitgefühl und Respekt für andere Menschen zu empfinden. Sie <u>lernen zu verhandeln und sich an gesellschaftliche Regeln und Erwartungen zu halten</u> .  Lehrer erklären, weshalb gutes Benehmen für das gemeinsame Lernen und Leben so	<b>Das Kind</b> <i>nimmt auf angemessene Weise an Gruppenaktivitäten teil; so kann es z. B. warten, bis es an der Reihe ist, und seine Spielsachen mit anderen teilen.</i>  <i>kann mit Enttäuschungen umgehen, ohne sich selbst, anderen oder dem schulischen Umfeld zu schaden.</i>  <i>ist gegenüber Menschen, Tieren und der Natur</i>	Kinder distanzieren sich von negativen Reaktionen anderer und versuchen, dementsprechend zu handeln. Sie entwickeln ein Verständnis dessen, was Recht und was Unrecht ist, und <u>lernen, Konflikte auf angemessene</u> und positive Weise beizulegen. Kinder kommunizieren über unterschiedliche Erwartungen und lernen, Kompromisse zu schließen.	<b>Das Kind</b> <i>arbeitet produktiv mit Partnern und im Team.</i>  <i>trifft eine Wahl, fällt Entscheidungen und akzeptiert die Entscheidungen anderer.</i>

	stehen.		grundlegend wichtig ist.	<i>sensibel. knüpft Freundschaften.  erkennt unangemessenes Verhalten und bereut es.  vermittelt bei Konflikten und respektiert die Entscheidungen anderer.</i>		<i>vermeidet Konflikte und Probleme und löst sie bei Bedarf.</i>
<b>Ich bin neugierig, interessiert und lernbereit.</b>	Eltern wollen die Interessen und die Neugierde ihrer Kinder wecken. Kinder sind spontan zum Lernen bereit und haben Freude daran, besonders dann, wenn das Lernen spielerisch erfolgt. Sie haben keine Angst vor neuen Aufgaben und Problemen und lösen diese im täglichen Leben bereitwillig. Der Unterricht bietet ihnen viele <u>gute Möglichkeiten zur</u>	<b>Das Kind</b> <i>probiert neue Dinge und Aktivitäten aus.  ist ausdauernd.</i>	Beim Arbeiten oder Spielen mit anderen Kindern werden die Kinder immer souveräner; sie interessieren sich für neue Situationen und versuchen, diese zu verstehen. Sie begeistern sich an neuen Situationen und Herausforderungen und versuchen aktiv, diese zu verstehen und zu meistern. <u>Spielerisches Lernen</u>	<b>Das Kind</b> <i>nimmt an geführten Aktivitäten teil und hat Spaß daran.  ist zu einer immer längeren Aufmerksamkeitsspanne beim Spielen fähig.</i>	Im Lernprozess werden Kinder mit <u>Erfolgen ebenso fertig wie mit Misserfolgen</u> . Spielen ist nach wie vor der wichtigste Bestandteil des kindlichen Lernprozesses. Die Aufmerksamkeitsspanne und Ausdauer der Kinder sind länger, wenn sie mit anderen spielen. Sie können sich immer länger konzentrieren.	<b>Das Kind</b> <i>nimmt mit Begeisterung an selbständigen Aktivitäten teil.  kann sich in unterschiedlichen und immer anspruchsvolleren Lernsituationen immer länger konzentrieren und ist mit großer Aufmerksamkeit bei der Sache.</i>

	<p><u>Lösung von Problemen.</u></p> <p>Das Gedächtnis der Kinder wird über mannigfaltige Aktivitäten trainiert. Spielerisches Lernen ist für die kindliche Entwicklung von zentraler Bedeutung.</p> <p>Lehrer fördern die Neugierde und Offenheit der Kinder für neue Erfahrungen. Der Unterricht wird so gestaltet, dass die Kinder motiviert werden, kooperativ und selbständig zu lernen; es werden eine Vielzahl von Werkzeugen und Materialien zur Verfügung gestellt (Bereiche, um zu schreiben, Versuchsaufbauten, eine Bibliothek, Lupen, Kaleidoskope, ICT usw.)</p>	<p><i>arbeitet gerne und ist „voll bei der Sache“.</i></p>	<p>ist nach wie vor für die kindliche Entwicklung von zentraler Bedeutung. Kinder können die Freude und Begeisterung am Lernen über lange Zeit hinweg bewahren und stellen sich neuen Herausforderungen mit Eifer und Kreativität.</p> <p>Kinder lernen, Risiken in neuen Lernsituationen zu akzeptieren. Sie hören genau zu und halten sich normalerweise an Anweisungen.</p>	<p><i>arbeitet gerne in einer Gruppe und ist mit Eifer „bei der Sache“.</i></p>	<p><u>Kinder entwickeln die ersten Lernstrategien</u> und akzeptieren Risiken in neuen Lernsituationen, sind jedoch bei Misserfolgen nach wie vor motiviert durchzuhalten.</p>	<p><i>führt eine gestellte Aufgabe zu Ende.</i></p> <p><i>ist in Bezug auf sein Umfeld neugierig und unternehmungslustig.</i></p> <p><i>konzentriert sich auf Aktivitäten und lässt sich nicht leicht ablenken.</i></p> <p><i>erkennt, dass das Lernen seine eigene Fähigkeit zu handeln und Entscheidungen zu treffen verbessert.</i></p>
--	---	--	--	---	--	--

<p><b>Ich entwickle Fantasie und Kreativität in vielfältigen Aktivitäten (Spiel, Bewegung, Kunst, Musik, Mathematik, moderne Technologien usw.)</b></p>	<p>Eltern wissen, dass <u>Fantasie und Kreativität</u> in unserer Gesellschaft notwendig sind. Diese Kompetenzen sind mehr als nur einfache Fähigkeiten. Sie erfordern Zeit, Raum und Konzentration.</p> <p>Die Fantasie der Kinder wird angeregt und ausgebaut. Ihre Neugierde, ihre Entdeckerfreude und ihr Spiel werden durch die Unterrichtsgestaltung und durch die Lehrer gefördert.</p> <p>Kinder experimentieren und lernen auf vielfältige Art und Weise auf das zu reagieren, was sie sehen, hören, berühren, riechen und fühlen. Während des Schultages wird ihnen ein breites</p>	<p><b>Das Kind</b></p> <p><i>beschäftigt sich eingehend mit Spielen, Musizieren, Malen Sprachspielen, Gedichten usw.</i></p>	<p>Die wachsende Fantasie der Kinder bildet die Grundlage für ihre zunehmende Kreativität. In den unterschiedlichsten Lernsituationen, die von Spielen bis zu Problemlösen, logischem Denken und Rechnen reichen, <u>regt die Gruppe den Einzelnen an, und der Einzelne regt die Gruppe an.</u> Dabei werden sowohl Fantasie als auch Kreativität gefördert. Kurz- und langfristige Projekte können eine gute Grundlage für <u>ganzheitliches Lernen</u> bilden (z. B. Zubereitung des Frühstücks: Geschmack – verschiedene Vorlieben – woher kommen die Lebensmittel – wie werden die</p>	<p><b>Das Kind</b></p> <p><i>trägt zu kreativen Aktivitäten bei, wie Musik, Text, Kunst, Darbietungen, Ausstellungen, Schauspiel, Spiele usw.</i></p> <p><i>schlägt Ideen zu unterschiedlichen Aktivitäten vor.</i></p>	<p>Kinder nutzen ihre Fantasie und Kreativität aktiv in den Bereichen Kunst, Musik, Bewegung, freies Spiel und Geschichten. Kinder werden bei der Entwicklung ihrer <u>Problemlösungs-kapazität, ihres logischen Denkens und im Rechnen</u> in vielfältigen Zusammenhängen unterstützt.</p> <p>Die Schule bietet Möglichkeiten zum Einüben, erweitert die Kompetenzen der Kinder in diesen Bereichen und ermöglicht es ihnen, Vertrauen in den Einsatz dieser Kompetenzen zu erwerben und entsprechend gekonnt damit umzugehen.</p>	<p><b>Das Kind</b></p> <p><i>verknüpft verschiedene Arten des Lernens mit neuen Situationen und setzt diese um.</i></p> <p><i>denkt kreativ und selbständig.</i></p> <p><i>verwendet Sprache, um Rollen und Erfahrungen nachzuspielen, erfindet Geschichten.</i></p> <p><i>verwendet Malen und Kunst als Ausdrucksmittel: Farbe, Form usw.</i></p> <p><i>drückt sich selbst über einen Rhythmus mit oder ohne Musik und mit oder ohne Hilfsmittel aus.</i></p> <p><i>äußert Gefühle oder Emotionen mit einfachen Worten, Gesten oder Bewegungen.</i></p>
---	---	--	--	---	---	--

	<p>Spektrum an Möglichkeiten geboten, um ihre Gedanken, Ideen und Gefühle zu <u>erkunden und anderen mitzuteilen</u>.</p> <p>Lehrer strukturieren den Schulalltag so, dass die Kinder Zeit haben, viele Lernmöglichkeiten selbst zu erzeugen.</p>		<p>Lebensmittel verarbeitet – Lagern von Lebensmitteln – Erstellen einer Einkaufsliste – wo wird eingekauft – Umgang mit Geld – Decken eines Frühstückstisches usw.)</p>			
--	---	--	--	--	--	--

## ICH UND DIE ANDEREN

**Definition: Ich lerne, respektvoll und verantwortungsbewusst zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten. Ich baue meine eigene Identität auf und schätze diese ebenso wie die der anderen.**

Lernen, wer ich bin			Lernen, mit anderen zu leben		Lernen und Anwenden	
Ziele	Beschreibung	Ergebnisse	Beschreibung	Ergebnisse	Beschreibung	Ergebnisse
		<i>Das Kind</i>		<i>Das Kind</i>		<i>Das Kind</i>
<b>Ich lerne, meinen Platz in der Schulgemeinschaft zu finden und einzunehmen</b>	Die Schulgemeinschaft ist anders als mein Zuhause. Es ist eine neue Erfahrung, der Status der Kinder verändert sich. Kinder müssen ihre Namen und die der anderen Kinder und der Lehrer kennen. Bei sich täglich wiederholenden Situationen lernen Kinder andere Menschen und ihre Rollen kennen. Bereiche für freies Spiel (z. B. Kochen, „Schule“, Geschäft) fördern Rollenspiele, bei denen Kinder symbolisch die Rolle der Eltern und anderer Erwachsenen erkunden können. Dies versetzt Kinder	<p><i>kennt seinen vollständigen Namen.</i></p> <p><i>kennt die Namen der Mitglieder seiner Familie.</i></p> <p><i>kennt Namen von Erwachsenen in der Schule.</i></p> <p><i>Kennt die Namen der Mitschüler.</i></p>	<p>Im Unterricht werden die Kinder dazu angehalten zu sprechen, zu erklären, zuzuhören und anderen zu helfen. Kinder geben anderen die Möglichkeit, sich zu äußern und teilzunehmen. Sie werden von den Lehrern auch ermutigt, die Ideen anderer Kinder aufzugreifen. Die Achtung für andere wird schrittweise aufgebaut. Kleine Gruppen sind dieser Art der Interaktion förderlich.</p> <p>Lehrer übernehmen zusammen mit allen Kindern Verantwortung für die</p>	<p><i>baut Beziehungen zu anderen Kindern auf.</i></p> <p><i>arbeitet und spielt mit anderen in der Schule: Kindern, Lehrern, Lehrassistenten, Direktoren usw.</i></p> <p><i>arbeitet mit, um seine eigenen Ideen zu äußern und zu verteidigen, um zu helfen, anderen zuzuhören oder vereinbarte Rollen zu spielen.</i></p> <p><i>nimmt an einem gemeinschaftlichen Projekt teil, z. B. Darbietungen, Lieder, Tänze, Schauspiel, Alben, Sammlungen, Dekoration des Klassenzimmers usw.</i></p>	<p>Kinder lernen Erwachsene und ihre Funktionen in der Schule kennen. Sie nehmen ihnen gegenüber eine angemessene Einstellung an. Kinder fühlen sich in das Leben in der Klasse einbezogen und sind souverän genug, um Initiative zu entwickeln.</p> <p>Kinder kennen andere Kinder, die in ihrer Nähe leben, und laden sie gerne zum Spielen ein, auch wenn sie in einer anderen Klasse sind. Sie entwickeln ein Verständnis der Beziehungen innerhalb ihrer</p>	<p><i>benennt Erwachsene und ihre Funktionen an der Schule.</i></p> <p><i>kennt einige Fakten betreffend die Beziehungen zwischen den Mitgliedern seiner Familie.</i></p>

	in die Lage, das Verständnis ihres eigenen Platzes in der Familie und in der Schulgemeinschaft zu vertiefen.		<p>Unterrichtsgestaltung.</p> <p>Es werden Umfelder geschaffen, die die Zusammenarbeit und kooperative Rollenspiele, z B. Strategiespiele wie Dame, Theater oder freies Spiel, anregen.</p> <p>Lehrer sollen dafür sorgen, dass alle Kinder täglich <u>verschiedene Rollen übernehmen</u>. In „Arbeitsgruppen“ sollte jeder eine echte Funktion übernehmen.</p> <p>Kinder arbeiten kooperativ und nicht nur Seite an Seite. Lehrer beobachten, machen Vorschläge und stehen bei Bedarf als Helfer oder Vermittler zur Seite.</p>	<i>ist bereit, andere Kinder zum Spielen in oder außerhalb der Schule aufzufordern.</i>	Familien. Die Schule fördert unter Mitwirkung der Eltern dieses wachsende Verständnis, das Zusammenbringen von Informationen und deren Darstellung. Dies kann auf unterschiedliche Art und Weise erfolgen, z. B. Zeichnungen von der Familie, Bildersammlungen, Portfolios oder Notizbüchern. Gegenüber Familien in Schwierigkeiten oder Familien, die Herausforderungen zu bewältigen haben, wird einfühlsam vorgegangen.	
<b>Ich baue Vertrauen als Mitglied der Schulgemeinschaft auf</b>	Damit sich Kinder sicher und gut aufgehoben fühlen können, ist es hilfreich, <u>wenn jedes Kind einen Platz hat, an dem es seine eigenen Sachen verwahrt</u> und sein	<i>weiß, wo sich die Dinge im Klassenzimmer befinden.</i> <i>ist mit verschiedenen Orten und Räumen an der Schule vertraut und in der Lage, den</i>	Kinder lernen, sich im Klassenzimmer und im Schulgebäude zurechtzufinden. Sie lernen, <u>andere Menschen im Raum zu berücksichtigen</u> und deren	<i>findet die gemeinsam genutzten Bereiche im Klassenraum und im Schulgebäude um mit anderen zu spielen.</i> <i>findet sich gut zurecht</i>	Kinder sind in der Lage zu sagen, wo genau sie sich in der Schule befinden, in welcher Klasse und Abteilung, und besitzen ein gewisses Verständnis der Anordnung der	<i>kennt den Wortschatz, um Orte, Plätze und Richtungen zu beschreiben.</i> <i>Beschreibt einen einfachen Weg.</i> <i>kennt Einzelheiten</i>

	<p>Name darauf steht. Fotos von ihm werden im Klassenzimmer aufgehängt, Zeichnungen und Beispiele seiner Arbeiten an der Wand ausgestellt oder in ein Portfolio aufgenommen. Dies bedeutet, dass die Kinder mit der Gestaltung des Klassenzimmers vertraut sind und den Weg zu den einzelnen Bereichen und Räumen kennen.</p>	<p><i>Weg zu gemeinsam genutzten Orten und Räumen zu finden.</i></p> <p><i>bewegt sich selbständig von einem Raum zum nächsten.</i></p>	<p>Anwesenheit zu respektieren und damit zurechtzukommen.</p> <p>Freies Spiel, Sport und Bewegung oder das Zusammenarbeiten mit anderen bieten gute Möglichkeiten zum Einüben dieser Kompetenzen.</p>	<p><i>und trägt der Anwesenheit anderer Menschen im selben Raum Rechnung.</i></p>	<p>anderen Räume und Orte. Sie wissen, wo die Lernmaterialien aufbewahrt werden, und können diese auf angemessene Weise nutzen und nach ihrem Gebrauch wieder aufräumen.</p> <p>Kinder sind schrittweise in der Lage, mithilfe eines angemessenen Wortschatzes bestimmte Aspekte der Fortbewegung, Lokalisierung und Bewegung von Dingen und von Menschen zu erklären.</p> <p>Die räumliche Darstellung auf Papier oder dreidimensional entwickelt sich. Lehrer unterstützen diese Entwicklung durch den Einsatz verschiedener Medien, Materialien und Aktivitäten – Modellieren, Zeichnen, Fotos, Filme, Lehrpfade usw.</p>	<p><i>des Ortes, an dem es lebt, z. B. Stadt, Land, Straße usw.</i></p>
--	---	---	---	---	--	---

<p><b>Ich entwickle ein Verständnis der Zeit, die vergeht</b></p>	<p>Die Schule spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, den Kindern dabei zu helfen, den <u>Zeitbegriff zu verstehen</u>. Regelmäßige Rituale und Bilder helfen dabei.</p> <p>Lehrer nutzen vielfältige Möglichkeiten, um die Gesetzmäßigkeit der vergehenden Zeit zu verdeutlichen, z. B. Geburtstage, tägliche Rituale, Menschen, die sich verändern (z.B. vom Kind zum Erwachsenen)</p>	<p><b>Das Kind</b></p> <p><i>benennt die jeweilige Tageszeit, z. B. Morgen, Mittag, vor dem Mittagessen, nach dem Mittagessen.</i></p> <p><i>ordnet Aktivitäten, die es unternimmt, in den Stundenplan des Tages ein.</i></p> <p><i>spricht über persönliche Ereignisse in der Vergangenheit und Zukunft.</i></p>	<p>Dinge in einer bestimmten Zeit zu erledigen ist wichtig, etwa im Sport. Dies ist auch für die Gruppenarbeit wichtig.</p> <p>Manche Aktivitäten werden der Reihe nach erledigt. Die Lehrer helfen den Kindern, die <u>notwendige Abfolge von Handlungen</u> in den Naturwissenschaften, Künsten und bei Projekten usw. zu erkennen.</p>	<p><b>Das Kind</b></p> <p><i>arbeitet in einem angemessenen zeitlichen Rahmen und ohne andere abzulenken.</i></p> <p><i>arbeitet effizient in der Gruppe und in der richtigen Reihenfolge.</i></p>	<p>Kinder erzählen zu Hause und in der Schule gerne Geschichten. Sie verstehen die Reihenfolge von Ereignissen in Geschichten und ihre eigene Familiengeschichte mit Unterstützung ihrer Eltern. Kindliche Erfahrungen und Kompetenzen um Bücher, Erzähl-Kultur und Vorlesen sind zur Festigung dieser Kompetenz erforderlich.</p> <p>Kinder benutzen zur Zeitmessung nicht nur den Stundenplan, sondern auch Kalender und andere Werkzeuge. Wiederkehrende tägliche <u>Rituale</u> sind besonders geeignete Möglichkeiten zur Gliederung und Darstellung von Zeit. Dies kann mit naturwissenschaftlichen Grundkenntnissen verknüpft werden.</p>	<p><b>Das Kind</b></p> <p><i>benennt die Mitglieder seiner Familie und deren Beziehungen zueinander in logischer Reihenfolge.</i></p> <p><i>erzählt einfache Geschichten mithilfe eines angemessenen „Zeitvokabulars“ nach.</i></p> <p><i>spricht über die Vergangenheit und die Gegenwart.</i></p> <p><i>kennt sein Alter.</i></p> <p><i>benennt die Wochentage, benennt einige Monate.</i></p> <p><i>kennt den Stundenplan seiner Klasse.</i></p> <p><i>erwähnt einige Fakten besonderer geschichtlicher Ereignisse seines Landes.</i></p>
<p><b>Ich entwickle ein</b></p>	<p>Kinder entwickeln ihr</p>	<p><b>Das Kind</b></p>	<p>Demokratie ist ein</p>	<p><b>Das Kind</b></p>	<p>Kinder kennen die</p>	<p><b>Das Kind</b></p>

<b>Verständnis meiner Rolle in der Gemeinschaft und den Regeln des Zusammenlebens</b>	<p>Verständnis von Regeln und <u>„Fair Play“</u>. Lehrer arbeiten partnerschaftlich mit den Eltern zusammen.</p> <p>Lehrer entwickeln neue Regeln und Leitlinien, die an den Entwicklungsstand der Kinder und den sozialen Kontext in der Klasse angepasst sind.</p>	<p><i>hält sich an die vereinbarten Regeln und Erwartungen in der Klasse.</i></p> <p><i>kontrolliert sein eigenes Verhalten im Klassenzimmer.</i></p> <p><i>übt sich in Selbstdisziplin.</i></p>	<p>wichtiges Kriterium in jeder Gemeinschaft.</p> <p>Bei Gruppenarbeit beachten Kinder Regeln und andere Vorgaben. Sie sind darauf vorbereitet, Risiken einzugehen, Erfolg zu haben oder zu scheitern, Fehler zu machen und ihre Meinung zu ändern. Kinder erkennen Schwierigkeiten und Probleme und lösen sie.</p> <p>Kinder können gut zuhören, sie teilen Ideen und Meinungen mit und leisten bzw. bitten um Hilfe. Kinder lernen, wie sie mit <u>Konflikten umgehen, und arbeiten in Einvernehmen mit anderen.</u> Bei taktischen Spielen (Sport, Mathematik usw.) können die Teilnehmer im Rahmen der vorgegebenen Regeln kreativ sein.</p>	<p><i>versteht die Bedeutung, andere und ihre Ideen zu respektieren.</i></p> <p><i>akzeptiert demokratische Entscheidungen.</i></p> <p><i>wird mit Fehlern, Kritik und möglichen Misserfolgen fertig und wird positiv in den Fortschritt der Gruppe mit einbezogen.</i></p> <p><i>hält sich an die Spielregeln, z. B. im Sport.</i></p>	<p><u>Regeln in der Klasse und an der Schule</u> und halten sich daran. Sie verstehen einfache moralische Werte, die in Märchen und Geschichten vermittelt werden.</p> <p>Kinder übernehmen <u>Verantwortung in kleinen Gruppen</u> und an der Schule. Erwachsene bekunden Kindern gegenüber Vertrauen.</p> <p>Eltern unterstützen die Schulen bei ihren Bemühungen und verstärken diese zu Hause.</p>	<p><i>kennt die Folgen seines Verhaltens, kann diese erklären.</i></p> <p><i>sagt, was an dem Verhalten gut oder schlecht ist.</i></p> <p><i>übernimmt in der Klasse eine gewisse Verantwortung.</i></p>
<b>Ich lerne, mein eigenes kulturelles Erbe und das</b>	<p>Die Schule ist der Ort, an dem verschiedene Kulturen</p>	<p><b>Das Kind</b></p> <p><i>benennt</i></p>	<p>Kinder werden sich der <u>unterschiedlichen Kulturen bewusst.</u> Sie</p>	<p><b>Das Kind</b></p>	<p>Die <u>persönliche Identität</u> ist wichtig für Kinder, insbesondere</p>	<p><b>Das Kind</b></p>

<p><b>anderer Kinder zu achten und gemeinsam nutzen.</b></p>	<p>aufeinandertreffen, insbesondere an den Europäischen Schulen. Die Kinder entdecken und entwickeln ein tolerantes Bewusstsein verschiedener Kulturen. Kinder entwickeln ein <u>positives Selbstverständnis und ein Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gemeinschaft.</u></p> <p>Das Bewusstsein verschiedener Kulturen, Ansichten und Meinungen wird über die Kunst, Musik, Literatur und Sprache bereichert, mit dem Ziel, die Welt zu verstehen.</p>	<p><i>Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen anderen Kulturen und seiner eigenen.</i></p> <p><i>bekundet Interesse und Wertschätzung für die kulturelle Vielfalt, z. B. hat Freude an den Geschichten einer anderen Kultur.</i></p>	<p>bauen weiterhin ihre eigene Kultur auf und entwickeln diese, aber sie lernen auch die Kultur der anderen gemeinsam zu nutzen und zu achten.</p> <p>Reime, Geschichten, Lieder, moderne Medien, ICT und die Erfahrungen anderer Menschen tragen zum kulturellen Verständnis und Wissen der Kinder bei. Kunst, Literatur, Musik, Sport usw. sind wertvolle Quellen, die Anreize bieten. Die zusammen mit anderen Sprachabteilungen ausgeübten Aktivitäten bieten viele Möglichkeiten, um interkulturelle Erfahrungen zu machen.</p>	<p><i>weiß, dass es andere Sprachen und Kulturen in verschiedenen Ländern gibt.</i></p> <p><i>trifft Menschen, die andere Sprachen sprechen.</i></p> <p><i>arbeitet interessiert in einem Raum außerhalb seines eigenen Klassenzimmers.</i></p>	<p>an den Europäischen Schulen. Kinder erwerben Wissen über ihr eigenes Land und im Vergleich dazu über die Länder der anderen.</p> <p>Die Lehrer bieten den Kindern im Unterricht und in der Freizeit Möglichkeiten, dieses Wissen auszubauen.</p> <p>Traditionen, Festivals, Kunst, Literatur, Geografie und Bereiche von besonderem nationalem Interesse können ebenso erkundet werden wie Flaggen, Städte und Nationalhymnen. In den Städten, in denen die Kinder leben, gibt es Möglichkeiten, bestimmte Dinge des kulturellen Erbes zu entdecken, z. B. in Museen, Ausstellungen, Vorstellungen usw.</p> <p>Die Eltern nehmen an dieser Erkundung von bestimmten Aspekten</p>	<p><i>kennt einige wichtigen Besonderheiten seines eigenen Landes und der Länder der anderen Kinder in seiner Klasse und an der Schule.</i></p> <p><i>respektiert und erkennt Besonderheiten anderer Kulturen.</i></p>
--	--	--	--	---	---	--

					ihrer eigenen Länder, ihrer Sprache und ihrer Traditionen teil.	
--	--	--	--	--	---	--

**ICH UND DIE WELT**

**Ich entwickle meine sprachlichen Kompetenzen und Fähigkeiten. Ich entwickle logisches Denken und die Fähigkeit meine Arbeit zu organisieren. Ich beginne, die Welt zu erkunden und zu verstehen. Ich denke kreativ.**

Lernen, wer ich bin			Lernen, mit anderen zu leben		Lernen und Anwenden	
Ziele	Beschreibung	Ergebnisse	Beschreibung	Ergebnisse	Beschreibung	Ergebnisse
		<i>Das Kind</i>		<i>Das Kind</i>		<i>Das Kind</i>
<b>Ich spreche in selbstbewusster und kompetenter Weise</b>	<p><b>Zuhören und Verstehen</b></p> <p>Die <b>Sprachentwicklung</b> ist ein vielschichtiger Prozess, insbesondere an den Europäischen Schulen. Kinder werden in eine <b>Gemeinschaft</b> hineingeboren, in der Sprechen, Zuhören und Gebärden einen Teil der Sprachstruktur ausmachen. Die Eltern und die Schule</p>	<p><i>hört mit wachsender Aufmerksamkeit zu und antwortet, versteht den Grundwortschatz, erweitert und entwickelt einen zunehmend reichhaltigen und angemessenen Wortschatz über Aktivitäten, die das Interesse an Wörtern wecken.</i></p> <p><i>versteht die im</i></p>	<p><b>Zuhören und Verstehen</b></p> <p>Kinder entwickeln sich zu guten Zuhörern und Sprechern. Als Mitglieder von Gruppen gewöhnen sie sich daran, Kindern und Erwachsenen, wenn sie sprechen, zuzuhören, sich an Gesprächen zu beteiligen und ggf. zu warten, bis sie an der Reihe sind.</p>	<p><i>versteht die bei der Kommunikation gebrauchten üblichen Worte (Grußworte, Ausdrücke, Entschuldigungen, Dankesworte, Einladungen usw.). wartet mit dem Sprechen, bis es an der Reihe ist. bleibt am Gespräch oder am Spiel</i></p>	<p><b>Zuhören und Verstehen</b></p> <p>Kinder trainieren und entwickeln ihre Kommunikationsfähigkeit. Kinder erfahren über Beispiele von Erwachsenen und über ihre eigenen Lese- und Schreibversuche, wie sie gesprochene in Schriftsprache und Schriftsprache in gesprochene Sprache umwandeln können. Durch das Wiederholen von</p>	<p><i>versteht die wichtigsten Inhalte, wenn die Sprache rein ist und ohne Dialekt. versteht die an der Schule verwendeten Anweisungen. versteht alle Arten von Diskussionen in Bezug auf bekannte Themen und beteiligt sich daran. versteht ein allgemeines Thema</i></p>

<p>spielen eine Schlüsselrolle bei der Unterstützung und beim Ausbau dieser Entwicklung.</p> <p>Kinder tauchen in Sprache ein. Das Alltagsgeschehen in und außerhalb der Schule bietet mannigfaltige Möglichkeiten zum Ausbau der Kommunikationsfähigkeit: Kindern wird auf anschauliche Art und Weise vorgelesen, es werden ihnen Märchen, Geschichten, Erzähl- und Sachtexte, Gedichte, Reime usw. angeboten. Die Fähigkeit von Kindern, ihr eigenes Leben und das anderer Menschen zu verstehen, nimmt zu.</p>	<p><i>Unterricht verwendeten Anweisungen und üblichen Ausdrücke.</i></p> <p><i>versteht Fragen und antwortet angemessen darauf.</i></p> <p><i>versteht Vergangenheit und Zukunft.</i></p>	<p>Kinder entwickeln <u>Strategien zum Sprachverständnis</u> über frei gewählte oder geführte Spiele, Rollenspiele und Theater. Diese werden in großen oder kleinen Gruppen gespielt.</p> <p>Die Lehrer bieten den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten des Zuhörens: anderen Kindern, Erwachsenen oder Medien wie Fernsehen, CD usw.</p>	<p><i>interessiert.</i></p> <p><i>versteht die wichtigsten Informationen oder Ausdrücke bei einem Gespräch.</i></p> <p><i>hört Medien zu, die Erläuterungen abgeben, z. B. Fernsehprogramm oder CD.</i></p>	<p>Reimen, das Erzählen und Nacherzählen von Geschichten und das „spiralförmige“ Spielen mit Wörtern entwickeln Kinder ihr Wissen und Verständnis – individuelle Fähigkeiten werden von den Lehrern zur Kenntnis genommen.</p> <p>Lernsituationen werden nicht nur einfach improvisiert, sondern geplant, strukturiert und wiederholt, um zu gewährleisten, dass alle Kinder dem Unterricht folgen können und Fortschritte machen. Vielfalt und Flexibilität sind notwendig, ebenso eine bunt gemischte Palette von Aktivitäten (frei oder geführt), von Materialien (Texte,</p>	<p><i>im Fernsehen oder in den Medien, sofern es daran interessiert ist.</i></p> <p><i>versteht eine Geschichte mit Erläuterungen, wenn diese klar und deutlich vorgelesen wird (erkennt die Hauptfiguren, Handlungen, Handlungsfolgen und Botschaften).</i></p> <p><i>erkennt Märchen, Geschichten oder Teile davon.</i></p> <p><i>ist kritisch gegenüber neuen Medien.</i></p>
---	---	---	---	--	--

	Lehrer greifen Themen aus dem Erfahrungsfeld der Kinder auf um den Wortschatz zu erweitern, zu bereichern und das Gedächtnis der Kinder zu schulen.				Lieder usw.), Themen usw.  Beim Einsatz neuer Medien schaffen die Lehrer Gesprächssituationen, in denen <u>kritisches Denken</u> in Bezug auf Fernsehprogramme usw. angeregt und gefördert wird.	
	<b><u>Sprechen</u></b>  Die Schule ist ein Ort, an dem die Kinder zum <u>Sprechen und Zuhören angehalten und darin gefördert werden</u> . Die Kinder hören einfachen Geschichten zu und sollen bei Liedern und Aktionsreimen mitmachen. Die Lehrer zeigen den Kindern, dass das Spielen mit Sprache Spaß macht. Eintauchen in die Sprache ist notwendig, reicht	<i>spricht Wörter korrekt aus.</i>  <i>benutzt den Grundwortschatz (Wörter, Adjektive, Verben, geläufige Pronomina, topologische Begriffe und geläufige Formen von Syntax) rund um die im Unterricht behandelten Themen.</i>  <i>erteilt Anweisungen und verwendet die im Unterricht gelernten Ausdrücke.</i>	<b><u>Sprechen</u></b>  Kinder teilen Ideen, Sprache und Wissen anderen gerne mit. Lehrer bieten ihnen vielfach Gelegenheit, zusammen zu sprechen, im Spiel oder während gemeinsamer Arbeiten. Freies Spiel, aber auch organisierte Spiele bieten viele Gelegenheiten, die Fähigkeiten des mündlichen Ausdrucks weiterzuentwickeln.	<i>verwendet die bei der Kommunikation gebräuchlichen Worte (Grußworte, Entschuldigungen, Dankesworte, Einladungen usw.).</i>  <i>wird verstanden.</i>  <i>stellt und beantwortet Fragen.</i>  <i>versteht und führt aus, was die anderen Kinder oder Erwachsenen gesagt haben.</i>	<b><u>Sprechen</u></b>  Ein Ziel von „Early Education“ lautet, den Kindern die bestmöglichen <u>Kommunikationsfähigkeiten, Sprachkenntnisse und -fertigkeiten</u> für ihr Leben zu vermitteln, zugleich jedoch auch sicherzustellen, dass Kinder über die bestmöglichen Fähigkeiten verfügen, um die Grundschule besuchen zu können. Dies bedeutet, dass	<i>wird mit einfachen Kommunikationssituationen im Unterricht und im Leben fertig.</i>  <i>nimmt unvorbereitet an einem Gespräch zu bekannten Themen teil.</i>  <i>verwendet eine klare und korrekte Sprache, um anderen Kindern oder einem Erwachsenen ein Erlebnis zu</i>

	<p>jedoch nicht aus. Es wird auch Wert auf eine gute Aussprache gelegt.</p> <p>Schwierigkeiten in der sprachlichen Entwicklung werden frühzeitig erkannt.</p> <p>Die Lehrer führen linguistisches Unterrichtsmaterial (Märchen, Geschichten, Erzähltexte, Fingerspiele, Sachtexte, Gedichte, Reime, Lieder) ein, wiederholen diese regelmäßig und verknüpfen sie mit Aktivitäten.</p> <p>Die Kinder werden dazu angeleitet, sich Schritt für Schritt in aktive Sprecher und Zuhörer in verschiedenen interaktiven Situationen zu entwickeln, und zwar sowohl in alltäglichen</p>	<p><i>formuliert Fragen und Antworten.</i></p> <p><i>konstruiert korrekte, einfache Sätze.</i></p> <p><i>benutzt „und, aber und weil“.</i></p> <p><i>wiederholt und baut immer komplexere Sätze.</i></p> <p><i>stellt sich selbst oder andere vor.</i></p>	<p>Lehrer tragen dafür Sorge, dass durch diese Aktivitäten das themen- und projektspezifische Vokabular gefördert und erweitert wird.</p>	<p><i>teilt seinen Standpunkt mit.</i></p> <p><i>bittet um Erläuterungen oder um Wiederholung.</i></p> <p><i>erörtert Aspekte eines Projekts.</i></p> <p><i>erklärt eine im Unterricht gemachte Erfahrung.</i></p> <p><i>erteilt Anweisungen.</i></p>	<p>das Lernumfeld allen Kindern die <b>Teilnahme</b> an Gesprächen, Diskussionen, Verhandlungen sowie Aufführungen ermöglichen muss und dass die Lehrer sicherstellen, dass jedes Kind die Gelegenheit zum Mitmachen bekommt.</p>	<p><i>beschreiben.</i></p> <p><i>gibt eine einfache Erklärung ab.</i></p> <p><i>teilt seine Meinung mit oder beschreibt seine Gefühle.</i></p> <p><i>bittet bei Bedarf um Rat.</i></p> <p><i>erzählt eine Geschichte unter Beibehaltung der zeitlichen Abfolge, der Hauptfiguren und Handlungen nach.</i></p> <p><i>Sagt Gedichte und Lieder auf, die es im Unterricht gelernt hat.</i></p> <p><i>teilt den Zuhörern etwas Originelles mit.</i></p>
--	--	--	---	---	---	---

	<p>Kommunikations-situationen als auch in Lehr- und Lernsituationen.</p> <p>Zur Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder bieten die Lehrer regelmäßig Möglichkeiten an, Fragen zu stellen und offene Fragen zu beantworten.</p>					
	<p><b><u>Lesen und Schreiben</u></b></p> <p>„Early Education“ schafft das Bewusstsein für Lesen und Schreiben und legt die Grundlagen, damit das Kind lesen und schreiben lernt. Die Grundlage für die Lese- und Schreibfähigkeit ist, dass Kinder gehört und zugehört haben, dass ihnen zugehört wurde, dass sie gesprochen haben</p>	<p><i>spielt mit Wörtern, die sich reimen.</i></p> <p><i>kombiniert Reime mit Tönen.</i></p> <p><i>verknüpft Buchstaben mit Tönen.</i></p> <p><i>erkennt verschiedene Textarten, die im Unterricht verwendet werden.</i></p> <p><i>spielt mit Tonsilben.</i></p>	<p><b><u>Lesen und Schreiben</u></b></p> <p>Schriftliche Anweisungen werden bei Gruppenprojekten und Spielen eingesetzt, um zu zeigen, was zu tun ist, und wie oder was die Gruppe tun wird bzw. was sie getan hat. Dies ist eine Möglichkeit, wie Kinder <u>die Funktion der Schriftsprache</u> und der Wörter entdecken können.</p>	<p><i>verwendet verschiedene Vorlagen zum Schreiben, wie Briefe, Rezepte, Regeln, Notizen usw.</i></p> <p><i>verwendet die an die Wand angeschriebenen Informationen (Namen, Wetter, Datum usw.).</i></p> <p><i>erfindet Geschichten oder Texte, mit von Lehrern angegeben</i></p>	<p><b><u>Lesen und Schreiben</u></b></p> <p>Am Ende der „Early Education“ verfügen Kinder über die <u>grundlegenden Fähigkeiten, um lesen und schreiben</u> zu lernen. Sie sind mit dem Alphabet und den Buchstaben vertraut und sind am Lesen und Schreiben interessiert. Die Aktivitäten der „Early Education“ sind nicht so formell wie diejenigen im ersten</p>	<p><i>erkennt seinen Namen und den anderer Schüler, wenn sie geschrieben sind.</i></p> <p><i>ist eifrig dabei, seinen eigenen Namen und den Namen seiner Familienmitglieder oder Freunde schreiben zu lernen.</i></p> <p><i>erkennt eine Reihe von bekannten</i></p>

	<p>und dass mit ihnen gesprochen wurde, dass sie an Diskussionen beteiligt wurden und dass sie Fragen gestellt und Antworten erhalten haben.</p> <p>Kinder erleben <u>verschiedene Formen des Schreibens</u>, die ihr Interesse wecken. Die Entdeckung der Funktionen des Lesens und Schreibens bedeutet, dass Kinder verstehen, dass zwischen gesprochener und geschriebener Sprache ein Zusammenhang besteht. Lehrer schreiben kurze Texte auf und erörtern diese mit den Kindern.</p> <p>Die Rolle der Lehrer besteht darin, das Interesse und die</p>			<p><i>Vorlagen.</i></p>	<p>Grundschuljahr, und im Mittelpunkt stehen Spaß und Vergnügen, mit denen auch das Bewusstsein für Lesen und Schreiben wächst.</p> <p>Die Lehrer stellen sicher, dass die Kinder die Grundfertigkeiten beherrschen; sie differenzieren die Aktivitäten und stellen bei Bedarf Unterstützung bereit, die auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten ist.</p>	<p><i>geschriebenen Wörtern, Piktogrammen, Verkehrszeichen usw.</i></p> <p><i>erkennt Form und Funktion einiger im Unterricht verwendeten Texte: Regeln, Wochentage, Geburtstage usw.</i></p> <p><i>diktiert dem Lehrer Texte (kurzer Brief, Einladung oder Dank, einfache Beschreibung, einfache Sätze über ein Bild, seine Familie, seine Interessen, einfache Erfahrungen, kurze Geschichten oder ein Erlebnis).</i></p> <p><i>erkennt eine Reihe von Wörtern oder Buchstaben in einem Text und schlägt Bedeutungen vor.</i></p>
--	---	--	--	-------------------------	---	---

	<p>Neugier der Kinder auf Texte und Buchstaben zu wecken und ihnen zu zeigen, wie z. B. <u>Buchstaben und Töne miteinander verknüpft</u> werden können. Dies erfolgt u.a. über unterschiedliche Spiele, wie Reime, Buchstabierwettbewerbe, Lieder usw.</p> <p>Dies alles geschieht jedoch nicht, ohne dass auch tatsächlich im Unterricht und im Klassenzimmer an den Wänden Dinge schriftlich sichtbar gemacht werden: mit Büchern, allen Arten von Texten, Postern, dem Alphabet, von den Kindern erstellten Texten und Wörterbüchern sowie Namen, Wetter, Datum usw.</p>					<p><i>überlegt sich, wie ein einfaches Wort geschrieben werden könnte.</i></p>
--	---	--	--	--	--	--

<p><b>Ich werde neugieriger und möchte mehr über die Welt wissen</b></p>	<p>Kleinkinder sind von Natur aus sehr neugierig auf das, was drinnen und draußen um sie herum passiert. Sie stellen häufig „Wie“- oder „Warum“-Fragen. Lehrer geben Antworten und bieten den Kindern auch die Gelegenheit, die Antworten selbst herauszufinden. Aus diesem Grunde sind hier verschiedene Medien und insbesondere ICT auch so nützlich. Alle Lernfelder sind miteinander verknüpft, und die Kinder lernen am besten über <u>aktive spielerische Erfahrungen</u> in einem sorgfältig geplanten Umfeld, das einen starken Anreiz für <u>Erkundungen, selbständiges Denken und dem Lernen von Neuem</u> darstellt.</p>	<p><b>Das Kind</b> <i>beobachtet und kommentiert.</i> <i>stellt Fragen.</i> <i>ist neugierig und daran interessiert, die Umgebung zu erkunden.</i> <i>bekundet Interesse an Literatur aller Art und versucht, verschiedene Medien (Computer, Fernsehen usw.) zu nutzen.</i> <i>vergleicht und ordnet zu.</i> <i>verknüpft Dinge und Sachverhalte miteinander.</i> <i>beginnt die Bedeutung von Beweisen zu verstehen.</i></p>	<p>Kinder gehen beim Erforschen der Umwelt und bei ihren Projekten wie Forscher vor. Obwohl diese Studien in sozialer Interaktion mit anderen erfolgen, nehmen Kinder aktiv am Erwerb von Informationen teil und entwickeln ihr eigenes Verständnis. Kinder werden dazu angehalten, Fragen zu formulieren und Antworten darauf zu suchen. Über Beobachtungen und mithilfe all ihrer Sinne erhalten Kinder Informationen aus ihrem Umfeld und werden angeleitet, diese Informationen zum Aufbau von neuem Wissen zu nutzen. Es ist für Kinder interessant, Ideen und Antworten zu vergleichen, zu untersuchen und dann anhand</p>	<p><b>Das Kind</b> <i>benutzt verschiedene Medien, um zu erforschen oder zu kommunizieren.</i> <i>integriert neue Ideen und Erklärungen der Welt.</i> <i>beginnt, eine gemeinsame Kultur zu entwickeln, und erkennt Unterschiede zwischen Kulturen und Ländern.</i> <i>arbeitet in einer kleinen Gruppe zusammen und fördert die Arbeit der Gruppe.</i></p>	<p>Am Ende der „Early Education“ nimmt das Wissen über die Welt zu. Kinder <u>übertragen ihr Wissen auf neue Situationen.</u> Kinder erzeugen Modelle oder einfache Darstellungen der Welt. Lehrer helfen den Kindern, neues Wissen zu erlangen und zu strukturieren, stellen ihnen Poster, Schemata, Fotos, Schaubilder, Videos, PowerPoint-Präsentationen usw. vor, damit die Kinder verstehen und sich Dinge einprägen können. Kinder legen ein erstes Portfolio an, in das sie bestimmte Bestandteile dieses Wissens aufnehmen.</p>	<p><b>Das Kind</b> <i>kennt allgemeine oder grundlegende Merkmale des tierischen und pflanzlichen Lebens und stellt Zusammenhänge mit dem täglichen Leben (Wachstum, Ernährung, Fortbewegung und Fortpflanzung) her.</i> <i>kennt einige Merkmale der Landschaft und des Klimas.</i> <i>erkennt Zeugnisse der Vergangenheit (Gebäude, Kleider, Transport usw.).</i> <i>erkennt Dinge, die von Menschen gemacht wurden, und deren Einfluss auf die Natur, die Umwelt und die Erde, ob gut oder schlecht.</i> <i>findet geeignete</i></p>
--	---	---	--	---	---	---

	<p>Besuche und Entdeckungsfahrten in unterschiedliche Umgebungen sind empfehlenswert und bereichernd.</p>		<p>unterschiedlicher Medien oder durch Ausprobieren zu überprüfen.</p> <p><u>Es werden wissenschaftliche und technologische Projekte</u> durchgeführt. Das übergeordnete Ziel besteht darin, das Material und die Phänomene zu verstehen. Ganz allmählich lernen die Kinder, die Funktionsweisen von Bauwerken zu verstehen, die von Menschen errichtet wurden. Mithilfe von Projekten lernen Kinder zwischen erwünschten und unerwünschten Auswirkungen des menschlichen Daseins auf der Erde zu unterscheiden, und sie lernen, Umweltbelangen Rechnung zu tragen.</p>			<p><i>Möglichkeiten, bewundernd und staunend Dinge zu erkunden und einfache Darstellungen der Erde und des Sonnensystems anzufertigen.</i></p> <p><i>spricht über seine Beobachtungen im täglichen Leben.</i></p> <p><i>kennt berühmten Monumente und Symbole seines Landes.</i></p> <p><i>kennt einige der bekanntesten Monumente und Symbole Europas.</i></p> <p><i>kennt eine Reihe von Geschichten, Liedern und Kunstwerken und kann einige aus dem europäischen Erbe oder dem Erbe seines Landes aufsagen oder singen.</i></p>
--	---	--	---	--	--	---

						kennt einfache Funktionen von ICT und Technologien (Computer, Telefon, Fernsehen CD).
<b>Ich entdecke neue Möglichkeiten, Dinge zu erkunden, und entwickle dabei Organisation und Problemlösungsstrategien</b>	<p>Kinder lernen zu Hause und in der Schule über aktive spielerische Erfahrungen. Dies geschieht, indem sie in neuen Situationen und über bestimmte Probleme regelmäßig und häufig vor neue Herausforderungen gestellt werden.</p> <p>Die Schule soll Kindern dabei helfen, sich <u>Probleme bewusst zu machen, die nicht immer offen erkennbar sind.</u></p> <p>Lehrer helfen den Kindern, Probleme zu besprechen und herauszufinden, womit sie sie lösen können.</p>	<p><b>Das Kind</b> versteht die üblichen Anweisungen und das fachspezifische Vokabular, das in Mathematik, Technologie und Naturwissenschaften verwendet wird.</p> <p>Versteht auch komplexere Anweisungen und wendet diese an.</p> <p>findet Möglichkeiten, um Dinge zu ordnen und zu unterteilen.</p> <p>lernt durch Ausprobieren und bleibt dabei „am Ball“.</p> <p>baut Konstruktionen zusammen und auseinandern.</p> <p>organisiert eine</p>	<p>Fragen und Antworten ergeben sich für Kinder nicht immer spontan. Die Lehrer bieten den Kindern Gelegenheit, mit anderen zusammen, Dinge zu untersuchen und zu hinterfragen. In der Schule bekommen Kinder die Gelegenheit, Fragen zu hören und zusammen mit anderen Lösungen, Erklärungen usw. zu finden. Sie nehmen an <u>kooperativer Gruppenarbeit, Argumentieren, am Unterbreiten von Vorschlägen usw. teil.</u></p> <p>Taktische Spiele sind nicht nur für die Entwicklung von</p>	<p><b>Das Kind</b> nimmt an einem gemeinsamen Projekt in Mathematik, Naturwissenschaften oder Technologie teil.</p> <p>erstellt einen Plan, befolgt ihn und führt ihn zu Ende.</p> <p>bereitet Material vor und räumt es auf.</p> <p>beschreibt mündlich, was getan wurde.</p> <p>macht sich die Ideen anderer zunutze.</p> <p>setzt bei der eigenen Arbeit und der gemeinsamen Arbeit mit anderen kritisches Denken ein.</p>	<p>Wissenschaftliches und mathematisches Denken finden mithilfe einfacher Messwerkzeuge statt, die eingesetzt werden, um Dinge zu vergleichen und zu beziffern. Hierfür ist außerdem ein präziser und spezifischer Wortschatz erforderlich. Es werden allgemein gültige Codes wie Zahlensysteme verwendet. Dafür ist ein gutes Verständnis der Grundsätze des Zahlensystems erforderlich. Die Lehrer stellen verschiedene spezifische Materialien vor und bringen den Kindern</p>	<p><b>Das Kind</b> geht selbständig mit Materialien, die es für einfache Problemlösungen benötigt, um.</p> <p>kennt Ausdrücke wie mehr, weniger, vor, später usw.</p> <p>kennt den Zusammenhang zwischen Menge und Symbol (=Zahl).</p> <p>kennt einfache geometrische Formen (Kreis, Quadrat, Dreieck).</p> <p>vergleicht Mengen (Länge, Masse, Volumen, Dauer,</p>

		<p><i>einfache Aufgabe und führt sie durch (Planen, Vorbereiten, Ausführen und Aufräumen).</i></p> <p><i>weiß, wie Regeln, Notizen oder Rezepte anzuwenden sind.</i></p> <p><i>geht nach einem einfachen Argumentationsprozess (These, Handlungen, Schlussfolgerungen) vor.</i></p> <p><i>erkennt Probleme.</i></p> <p><i>schlägt Thesen vor.</i></p>	<p>Strategien, sondern auch für die Beherrschung bestimmter wissenschaftlicher Ausrüstungen nützlich.</p>		<p>bei, wie sie diese zum Recherchieren einsetzen können: Lineal, Waage, Uhr, Thermometer, Münzen, Mikroskop usw.</p> <p>Mathematik, Naturwissenschaften und Technologie setzen Struktur und Methodik voraus. Dies bedeutet, dass die Lehrer <u>die Kinder motivieren, präzise vorzugehen</u>. Die Lehrer stellen den Kindern Werkzeuge vor, mit denen sie ihre Arbeit organisieren können (Gliederung des Tages, Kalender, Grafiken usw.). Einige von ihnen werden jeden Tag eingesetzt, andere im Rahmen von Projekten.</p> <p>Der Arbeitsweg und die Ergebnisse von Experimenten werden auf unterschiedliche</p>	<p><i>Geld).</i></p> <p><i>schlägt eine Vorgehensweise zur Problemlösung vor: erkennt das Problem, findet Strategien und Lösungen.</i></p> <p><i>wendet bestimmte Arbeitsschritte an und folgt diesen.</i></p> <p><i>führt eine Aufgabe zu Ende.</i></p>
--	--	---	---	--	---	--

					<p>Art und Weise im Unterricht vorgestellt und dokumentiert, z. B. an der Wand, oder auch so, dass die Kinder motiviert werden, sie zu nutzen. Sie können z. B. dazu gebraucht werden, um sich Zahlen und deren einfache Darstellungen, Kalender oder typische geometrische Formen besser einprägen zu können.</p> <p>Diese Grundkenntnisse werden nicht nur in spezifischen Situationen, sondern auch in vielen alltäglichen Situationen in der Schule verwendet („wie viele sind anwesend, fehlt jemand?“, plus, minus, ist gleich usw.).</p>	
--	--	--	--	--	---	--

					Möglichkeiten, einen wissenschaftlichen Ansatz zugrunde zu legen, gibt es in vielen Situationen, indem der Lehrer wohl überlegte Fragen stellt, etwa „wie würdet Ihr das besser machen...warum..?“	
--	--	--	--	--	--	--

## 4. Lernpartner

### Lehrer

Frühpädagogen stehen vor komplexen und kniffligen Herausforderungen, wenn sie mit jungen Kindern arbeiten und bringen in den Unterricht viele Kompetenzen, Erfahrungen, Kenntnisse und persönliche Qualitäten ein.

An den Europäischen Schulen arbeiten die unterschiedlichsten Fachkräfte aus vielen europäischen Ländern. Die Lehrer sollten dies für sich nutzen und sich mit ihren Kollegen über pädagogische Ideen austauschen. Die Kinder an den Europäischen Schulen machen sich eine europäische Geisteshaltung zueigen – sie sind stolz auf ihre eigene Kultur und die europäische Kultur als Ganzes; ihre besondere mehrsprachige Entwicklung wird von den Lehrern anerkannt und gefördert.

Die Lehrer arbeiten mit Begeisterung, sind aktiv und mit viel persönlichem Engagement dabei. Mit dem Curriculum, an dem sich ihre Arbeit ausrichtet, sind sie bestens vertraut, und sie wissen sehr genau, wie Kinder lernen. Die Lehrer sehen den Lernprozess mit den Augen der Kinder, und sie sind sich deren individueller Bedürfnisse genau bewusst. Da sie sehr teamfähig sind, arbeiten sie zusammen mit Lehrassistenten, stellen Arbeitsprogramme und Unterrichtspläne auf und schaffen eine einladende, anregende und fröhliche Atmosphäre. In „Early Education“ unterstützen die Lehrer die Kinder und fördern das aktive Lernen, bei dem Fehler und Schwierigkeiten als Chancen zum Lernen angesehen werden.

Die Lehrer modellieren Sprache, Werte und Praktiken auf angemessene Art und Weise. Sie fördern jede Art von Spiel; sie sprechen Lob aus, ermuntern die Kinder, stellen Fragen und interagieren verbal mit den Kindern. Sie nutzen ihre Fachkompetenz, um positiv und einfühlsam mit Kindern zu arbeiten, die unterschiedliche Muttersprachen sprechen. Zugleich sorgen die Lehrer dafür, dass die Gesundheit und Sicherheit der Kinder an der Schule gewährleistet ist.

Die Lehrer bauen gute Beziehungen zu den Eltern auf und pflegen diese. Sie halten Beobachtungen fest, geben einen Überblick über die Leistungen und Erfolge der Kinder und arbeiten eng und effizient mit der Primarstufe zusammen, damit der Übergang in die Grundschule erfolgreich verläuft.

### Lehrassistenten

Lehrassistenten spielen eine wichtige Rolle bei der Unterstützung der Kinder und der Arbeit der Lehrer. Sie sorgen für Kontinuität und Stabilität in der Klasse. Die Qualität des Lernumfelds wird unmittelbar von der beruflichen Beziehung zwischen Lehrer und Lehrassistent geprägt. Die besonderen Talente, Interessen und das Engagement der Lehrassistenten stellen eine Bereicherung für die Qualität des Unterrichts und des Lernprozesses in der Klasse dar. Zur Rolle der Lehrassistenten gehören auch eine gute Kommunikationsfähigkeit, Flexibilität, Geduld, Eigeninitiative und Besonnenheit.

### Partnerschaftlicher Umgang mit den Eltern

Immer dann, wenn die Eltern in die Erziehung und den Lernprozess ihrer Kinder partnerschaftlich zusammen mit der Schule eingebunden werden, erzielen Kinder bessere Leistungen, sind offener und entwickeln stabilere Beziehungen.

Eltern, Betreuer und Familien üben den weitaus größten Einfluss auf das Leben der Kinder aus. Bei Kindern, deren Eltern sich aktiv für den Lernprozess ihrer Kinder interessieren, verbessern sich Leistung und Verhalten.

Eltern sind die wichtigsten Pädagogen ihrer eigenen Kinder. Lehrer sind Fachleute, und daher offen für die Einbeziehung der Eltern in ihre Arbeit. Lehrer sollten regelmäßig Informationen austauschen und eine Rückmeldung zum schulischen Lernprozess der Kinder geben.

Die aktive Einbindung der Eltern in das schulische Leben kommt auch der Förderung einer Lerngemeinschaft zugute, in der sich junge Kinder positiv auf ihre Lehrer und Betreuer sowie ihre Mitschüler einlassen.

Jede Familie ist anders, und eine Familie pflegt möglicherweise einen völlig anderen Erziehungsstil und vermittelt andere Werte als die Lehrer an der Schule. Es ist wichtig, eine vertrauensvolle und von Achtung geprägte Beziehung zwischen der Schule und den Familien zu schaffen.

## 5. Lernumfeld

Die Qualität des Umfelds wirkt sich erheblich auf den Lernprozess aus. Der Lernerfolg wird auch von der Qualität des Umfelds geprägt. Schulen schaffen das bestmögliche physische, psychologische und soziale Umfeld für die Entwicklung des Lern- und Lehrprozesses. Ein positives Lernumfeld ist interaktiv, anregend und sicher und trägt den vielfältigen Herkünften und Bedürfnissen der Kinder Rechnung. Es ist flexibel und entwickelt sich mit den sich verändernden Themen und mit der kindlichen Entwicklung weiter.

Lehrer gestalten das Umfeld nach Vorgabe der Lernziele und Projekte und sorgen dabei für eine angemessene Beaufsichtigung und Betreuung. Dabei kann ihnen ein Lehrassistent oder eine andere Person behilflich sein. Die Anwesenheit eines weiteren Lehrers kann sich in Klassen mit Kindern, die Unterstützung benötigen, als erforderlich erweisen. Positive Beziehungen zwischen den Kindern untereinander sowie zwischen den Kindern und den Erwachsenen sind von grundlegender Bedeutung.

Die Klassenräume sind so gestaltet, dass sie sicher, funktionell, ästhetisch ansprechend und für pädagogische Vielfalt geeignet sind und den Kindern Sicherheit und Sauberkeit bieten. Sie tragen der Neugier der Kinder Rechnung und fördern deren selbstgesteuertes Lernen. Außerdem motivieren sie die Kinder, auf Entdeckungsreise zu gehen, und tragen dazu bei, Wissen zu strukturieren und einzuprägen. Die räumliche Aufteilung sieht feste Bereiche für verschiedene Funktionen vor und stellt dem Kind Materialien und Hilfsmittel zur Verfügung.

Das Lernumfeld umfasst den gesamten Schulbereich rund um das Klassenzimmer. Überall müssen Erfahrungsbereiche, Hilfsmittel und Materialien den Bedürfnissen der Kinder angepasst sein. Die sogenannten „Satellitenbereiche“ außerhalb des Klassenzimmers sollten für gemeinsame Aktivitäten und Begegnungen mit anderen genutzt werden.

Die Schule ist aber auch ein Ort, an dem Begegnungen mit der Gemeinschaft im weiteren Sinne stattfinden, indem die Einbindung der Eltern gefördert oder auch Personen eingeladen werden, die ihre besonderen Fähigkeiten und Kompetenzen vorstellen; dies

geschieht durch die aktive Nutzung von verschiedenen Medien, von ICT und durch das Angebot vielfältiger Aktivitäten außerhalb der Schule.

## 6. Beurteilung und Evaluierung

Es ist von maßgeblicher Bedeutung, dass alle, die im Bereich „Early Education“ tätig sind, mit der Entwicklung von Fähigkeiten, von Kompetenzen und den Besonderheiten des altersgemäßen kindlichen Lernens bestens vertraut sind und daher wissen, wie Lernergebnisse erzielt werden können. Bei der künftigen Planung werden einschlägige Informationen und Bewertungen der kindlichen Entwicklung zugrunde gelegt. Aufgrund von Beobachtung, Beurteilung und Evaluierung wird ein Feedback abgegeben, das den Kindern, Eltern und Lehrern dabei hilft, sich ein Bild davon zu machen, wie sich jedes einzelne Kind entwickelt, wozu es in der Lage ist und welches seine nächsten Schritte sein könnten. Diese Begriffe werden in jedem Land völlig unterschiedlich verwendet. Im EEC werden sie folgendermaßen definiert:

### Beobachtung

Beobachtung ist Teil des täglichen Lebens für Lehrer und Lehrassistenten, die mit Kindern arbeiten. Wenn sie Kinder im Rahmen aller Bereiche des Curriculums, drinnen und draußen, beobachten, hören und sehen sie ihrer Entwicklung aufmerksam zu und tauschen diese Beobachtungen mit den Eltern aus. Beobachtungen lassen sich auf vielerlei Art und Weise festhalten, etwa:

- Notizen
- Technologie, Fotos, Videos, Tonaufnahmen
- Portfolios

## Beurteilung

Eine Beurteilung ist wie eine Reise, bei der im Laufe der Zeit Informationen zusammengetragen werden. Dabei handelt es sich um einen eher fortlaufenden Lernprozess, bei dem die Entwicklung, die Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder sichtbar werden. Das Ziel besteht nicht darin, die Kinder miteinander zu vergleichen, sondern ihre individuelle Entwicklung zu dokumentieren. Eine Beurteilung ist

- regelmäßig und transparent
- klar ausgerichtet
- auf das einzelne Kind bezogen
- eine wichtige Dokumentation
- wird ergänzt durch die Selbsteinschätzung des Kindes

Lehrer und Kinder beurteilen mit Unterstützung der Eltern ständig die Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder in den vier Bereichen des Curriculums, die sich auf das Erlernen der Ziele des Curriculums und auf die Lernergebnisse beziehen.

## Evaluierung

Eine Evaluierung gibt Aufschluss über die Ergebnisse des Lernprozesses der Kinder und über den Erfolg des Lehrens und Lernens. Im Unterricht unterrichten die Lehrer die Kinder entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Bei der Evaluierung werden mögliche Schwierigkeiten frühzeitig aufgezeigt, damit sie unter Mitwirkung der Lehrer, der Eltern und entsprechender Experten behoben werden können. Die Kinder nehmen aktiv am Prozess ihrer eigenen Evaluierung teil.

Die Schulen bewerten ihre im Rahmen der „Early Education“ geleistete Arbeit, und diese Informationen werden für die zukünftige Arbeit, für die Festlegung von Prioritäten sowie die Erstellung und Umsetzung der Planung genutzt

Es wird von den Schulen erwartet, dass sie für eine erfolgreiche Evaluierung und Beurteilung folgendermaßen vorgehen:

1. Entwicklungsprofil bei Schuleintritt

Das Entwicklungsprofil bei Schuleintritt wird von den Eltern zusammen mit dem Kind zum Zeitpunkt seines Eintritts in die Europäische Schule erstellt. Es vermittelt dem Lehrer Informationen, anhand derer er die Lernfortschritte des Kindes dokumentieren kann, und dient als Basis für die weitere Beobachtung des Kindes.

2. Portfolio

Ein Portfolio ist eine umfassende Sammlung ausgewählter Arbeiten des Kindes, seiner Selbsteinschätzung und von Beurteilungen des Lehrers über einen bestimmten Zeitraum hinweg. Diese werden zusammengestellt um den Lernfortschritt und die Lernerfolge nachzuweisen und zu evaluieren. Das Portfolio wird bei Zusammenkünften mit den Eltern herangezogen, um die Entwicklung ihres Kindes in Bezug auf die Lernergebnisse darzulegen und zu evaluieren.

3. Aufzeichnungen zur Entwicklung des Kindes

Diese Aufzeichnung gibt Aufschluss über die von dem Kind erzielten Fortschritte. Die Aufzeichnungen zur Entwicklung des Kindes wird den Eltern zweimal pro Jahr gezeigt. Die Lehrer ziehen zur Vorbereitung dieser Zusammenkunft das Portfolio und einen Beobachtungsbogen als Orientierungshilfe heran.

4. Zusammenkünfte

Eine wirksame Möglichkeit, Informationen über die Entwicklung der Kinder auszutauschen, sind Zusammenkünfte mit den Eltern. Der Lehrer und die Eltern und wenn möglich auch das Kind treffen zweimal pro Jahr zusammen. Diese Zusammenkünfte müssen gut vorbereitet werden; die Grundlage bilden die Aufzeichnung der kindlichen Entwicklung und das Portfolio.

Der Übergang zur Primarstufe wird von den Frühpädagogen zusammen mit den Grundschullehrern vorbereitet. Hierzu sind möglicherweise formelle und informelle Zusammenkünfte, Besuche und gemeinsame Aktivitäten erforderlich. Beim Übergang wird der ganzheitliche Ansatz der „Early Education“ zugrunde gelegt, der sich auf die Zeit vor und nach dem Übergang zur Primarstufe erstreckt.

## 7. Unterstützung

Die Achtung der Individualität des einzelnen Kindes und die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter sind Kernbestandteile des Curriculums „Early Education“. Dies bedeutet, dass Kindern, deren Entwicklung, Wachstum und Lernprozess durch Krankheit, Behinderung, Funktionseinschränkungen, psychologische Probleme oder außergewöhnliche Talente beeinflusst sind/waren, eine besondere Unterstützung zuteil wird.

In der „Early Education“ kommt der Schule eine zentrale Rolle bei der rechtzeitigen Erkennung von Lernschwierigkeiten zu. In diesem Zusammenhang ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig, damit die Stärken und Schwächen des Kindes erkannt, entsprechende Maßnahmen geplant und die notwendigen Schritte eingeleitet werden können.

Diese Unterstützung umfasst folgende Schritte:

- differenziertes Lehren und Lernen in der Klasse
- Lehren und Lernen in kleinen Gruppen zeitgleich in der Klasse
- Lehren und Lernen außerhalb der Klasse in kleinen Gruppen oder einzeln

Das Lehren und Lernen im frühen Kindesalter ermöglicht eine positive körperliche, psychische, soziale, kognitive und emotionale Entwicklung. Durch Optimierung der Lernmöglichkeiten lassen sich potenzielle Schwierigkeiten auf ein Mindestmaß reduzieren.

Immer dann, wenn die herkömmlichen Arten von Unterstützung nicht ausreichen, muss zusätzliche Lernunterstützung auf der Grundlage eines individuellen Förderplans bereitgestellt werden. Bei Bedarf wird eine Vereinbarung über eine intensive Lernunterstützung A abgeschlossen, damit das Kind zu intensiverem Unterstützungsunterricht angemeldet werden kann.

Der mehrsprachige Hintergrund der Kinder ist mit besonderen Herausforderungen für ihre sprachliche Entwicklung verbunden. Kinder ohne eigene muttersprachliche Sprachabteilung (SWALS) leiden möglicherweise unter Kommunikationsschwierigkeiten. Eine mühelose Kommunikation ist jedoch für alle Aspekte der zwischenmenschlichen Beziehungen maßgeblich. Kommunikationsschwierigkeiten können sich negativ auf das Selbstwertgefühl des Kindes auswirken. Die frühzeitige Erkennung von Kommunikationsproblemen und deren frühzeitiges Beheben sind von wesentlicher Bedeutung.